



Geschäftsbericht

# Profile 2007 / 2008



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

**Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg**

**Hauptgeschäftsstelle**

Mercatorstraße 22-24  
47051 Duisburg  
Postfach 10 15 08  
47015 Duisburg  
Telefon 0203 2821-0  
Fax 0203 26533

**Service-Center Zweigstelle Wesel**

Großer Markt 7  
46483 Wesel  
Postfach 10 11 48  
46471 Wesel  
Telefon 0281 22048 und 22049  
Fax 0281 15737

**Service-Center Zweigstelle Kleve**

Boschstraße 16 (Technologiezentrum)  
47533 Kleve  
Telefon 02821 22233  
Fax 02821 12571

**[www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)**

**[ihk@niederrhein.ihk.de](mailto:ihk@niederrhein.ihk.de)**

**Impressum:**

© 2008 Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg  
Postfach 10 15 08  
47015 Duisburg

Bildnachweis: Airport Weeze GmbH, Helmut Berns, Thomas Berns, cantaloop GmbH, CeNIDE,  
ddp, Durian GmbH, fotex, IMST GmbH, Sven Lorenz, MEV, Michael Neuhaus, Niederrheinische IHK,  
project photos, Frauke Schumann, Ullrich Sorbe, Stadt Wesel, ThyssenKrupp Steel AG/Rainer Kaysers,  
visum, ZBT gGmbH Duisburg, Zollfahndungsamt Essen

Titelbild: Einblicke in die Nanoanalytik durch ein Nanoprobe-Mikroskop, Foto: Center for  
Nanointegration Duisburg-Essen (CeNIDE)

Redaktion, Gestaltung und Produktion: edition agrippa, Köln · Berlin  
Schlussredaktion: Alfred Kilian, Olivia Strupp, Carsten Pribyl,  
Stabsabteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Niederrheinische IHK

Druck: RHIEM Druck GmbH, Voerde

**Der Geschäftsbericht Profile 2007/2008 steht im Internetangebot der IHK  
unter der Rubrik Presse/PR als Download zur Verfügung.**

# Geschäftsbericht

# Profile 2007 / 2008

## Inhalt

<b>VORWORT</b>	
Chancen nutzen – Risiken nicht aus den Augen verlieren	3
<b>GESAMT- UND REGIONALWIRTSCHAFT</b>	
Gemeinsam den Standort stärken	4
<b>HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, MITTELSTAND</b>	
Das Profil der Städte weiter schärfen	10
<b>MITTELSTANDSFÖRDERUNG UND -SERVICE</b>	
Unternehmertum unterstützen und erhalten	16
<b>AUSSENWIRTSCHAFT</b>	
Neue Perspektiven für Betriebe	19
<b>RECHT UND STEUERN</b>	
Betriebe entlasten, Arbeitsplätze sichern	22
<b>BERUFLICHE BILDUNG</b>	
Ausbildung: Wirtschaft weiter auf Rekordkurs	24
<b>TECHNOLOGIE</b>	
Mit Innovationen Werte schaffen	28
<b>INDUSTRIE, UMWELT, ENERGIE</b>	
Wirtschaft stärken, Umwelt schützen	32
<b>IHK-SERVICE-CENTER</b>	
Passgenaue Unterstützung für Unternehmen	36
<b>DIE IHK IN KÜRZE</b>	
Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2007	37
Facetten der IHK-Arbeit	38
<b>FINANZEN – BETEILIGUNGEN – KOOPERATIONEN</b>	
Eröffnungsbilanz / Wirtschaftsplan / Beteiligungen / Kooperationen	41
<b>EHRENAMT IM FOKUS</b>	
Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung	44
<b>ORGANIGRAMM</b>	
Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche	49



# Chancen nutzen – Risiken nicht aus den Augen verlieren

Das zurückliegende Geschäftsjahr war für die Wirtschaft in unserer Region insgesamt erfolgreich. Beachtliche Investitionen wurden realisiert oder sind in Planung. Die Unternehmen vertrauen auf den Standort Niederrhein. Entsprechend hat sich die Beschäftigungssituation deutlich verbessert.

Der konjunkturelle Schwung hat sich auch positiv auf den Lehrstellenmarkt ausgewirkt. Viele zusätzliche Ausbildungsplätze sind entstanden. Das ist ein unentbehrliches Stück Zukunftssicherung. Denn bei den Fachkräften ist ein Engpass deutlich spürbar. In den kommenden Jahren wird sich diese Entwicklung verschärfen.

Unsere IHK wird auch weiterhin bei den Unternehmen für verstärktes Ausbildungsengagement werben. Sie wird aber auch noch mehr auf die jungen Menschen zugehen, um sie an die Wirtschaft heranzuführen und ihnen berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Die Veranstaltungen „Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“ finden hervorragende Resonanz – in Unternehmen ebenso wie in Schulen. Diesen Weg werden wir mit der Initiative Schule – Wirtschaft weiter gehen.

Auch die „Industrie-Initiative Ruhr“ wird ausgebaut. Der Auftaktkongress 2007 in Duisburg hat deutlich gemacht, dass die Industrie für unsere Region unverzichtbar ist. Sie braucht aber auch wettbewerbsfähige Rahmen-

bedingungen und mehr Akzeptanz: bei der Bevölkerung, der Politik und der Verwaltung.

Eine konkrete Bedrohung für viele Unternehmen war die geplante Umweltzone Ruhr. Hier hat sich unsere IHK mit guten Argumenten gegen großräumige Fahrverbote stark gemacht – mit Erfolg für die Industrie und den Mittelstand: Die Landesregierung hat ihre ursprünglich weitreichenden Pläne entschärft und Erleichterungen zugesagt. Für Luftreinhaltung plädiert auch die Wirtschaft, aber nur mit wirksamen Methoden. Wir werden sehr genau darauf achten, dass auch in Zukunft im Sinne der Wirtschaft die Verhältnismäßigkeit der Mittel gewahrt bleibt.

Hier wie auf vielen anderen Feldern werden wir uns auch weiterhin für die Wirtschaft und die Region einsetzen. Das gilt auch in Sachen Bürokratieabbau – und reicht bis hin zur Erbschaftsteuerreform, bei der es noch vieles nachzubessern gibt.

Wir haben viele Anregungen aus den Unternehmen zu unseren Aktivitäten erhalten. Dafür und besonders für das ehrenamtliche Engagement in unseren Gremien sagen wir unseren ausdrücklichen Dank. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrem Know-how. Für Hinweise und Anregungen zu unserer Arbeit sind wir immer dankbar.

Duisburg, im April 2008



Dr. Stefan Dietzfelbinger  
Hauptgeschäftsführer

Thomas Hüttemann  
Präsident



## Gemeinsam den Standort stärken

- Zukunftsperspektiven aufzeigen
- Wachstumsmotor Logistik
- Debatte um Umweltzonen

Der Niederrhein befindet sich im Aufschwung. Davon zeugen nicht nur das kräftige Wirtschaftswachstum, sondern mehr noch die zukunftsgerichteten Investitionen zahlreicher, auch international agierender Unternehmen in der Region. Beispiele sind der neue Hochofen und der Ausbau der Häfen in Duisburg, der wachsende Flughafen Weeze, die positive wirtschaftliche Entwicklung des Lippe-Mündungsraums und des Logistikzentrums Emmerich, der richtungweisende Masterplan der Deutschen Bahn sowie Großinvestitionen in den Innenstädten wie das CityPalais oder das Forum in Duisburg.

All das sind Meilensteine beim Strukturwandel. Gleichzeitig wird allerdings auch der Standortwettbewerb härter. Deshalb kommt es aus Sicht der IHK entscheidend darauf an, die Kräfte am Niederrhein zu bündeln und die Kooperation weiter zu vertiefen – schließlich lehrt die Erfahrung: Gemeinsam ist man stärker.



### Zukunftsinitiative Kompetenzregion Niederrhein (ZIKON)

Die IHK hat deshalb im Jahr 2007 gemeinsam mit der Stadt Duisburg und den Kreisen Kleve und Wesel die Zukunftsinitiative Kompetenzregion Niederrhein (ZIKON) auf den Weg gebracht – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der neuen EU-Strukturförderperiode 2007 bis 2013. Grundlage der Initiative ist ein Masterplan mit Blick auf die besonderen Stärken der Region, auf die Kompetenzfelder, in denen sie im Vergleich zu anderen Standorten die Nase vorn haben

kann. Konkretisiert werden diese in einer Studie, die im Rahmen von ZIKON erstellt wurde: In den Bereichen Logistik, Hightech-Industrien/Materialtechnologie/Neue Werkstoffe, in der Umweltwirtschaft sowie in den Bereichen Energie, Agrobusiness/Food und Tourismus kann die Region auch im europäischen Maßstab besonders punkten. Voraussetzung dafür sind allerdings unter anderem die stärkere regionale Vernetzung von Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten, ein effektiver Technologietransfer und eine nachhaltige Handels- und Stadtentwicklung. Um die Stärken und Kompetenzen des Niederrheins auch besser nach außen zu präsentieren, setzt die IHK zudem auf ein gemeinsames Regionalmarketing.

Für den Niederrhein Zukunft zu schaffen heißt also: Die Region systematisch gut aufstellen und gemeinsam den Weg in die nächste Dekade gehen. Die IHK-Vollversammlung hat diese Perspektive aufgegriffen und eine Resolution zum „Wirtschaftsstandort Niederrhein 2017“ verabschiedet. Darin fordert sie die Gebietskörperschaften der Region auf, die Umsetzung des gemeinsamen Projektprogramms voranzutreiben. Die Niederrheinische IHK wird dabei Vorreiter und Moderator sein.



### **Kompetenzzentrum Automobiltechnik voranbringen**

Im Zusammenhang mit der Zukunftsinitiative steht als konkretes Ergebnis von Kooperation im Strukturwandel die Zukunftskonferenz Kamp-Lintfort. Sie wurde von der Gemeinde, dem Kreis Wesel und der Kammer vor dem Hintergrund der BenQ-Insolvenz und der Kohlebeschlüsse durchgeführt. Ziel war und ist es, konkrete Ansätze für neue Perspektiven am Standort aufzuzeigen und neue Beschäftigungschancen zu eröffnen. Dazu gehört auch das Kompetenzzentrum Automobiltechnik (KAT). Mit dem Projekt KAT könnte der Niederrhein eine Einrichtung mit internationaler Ausstrahlung realisieren, die verteilten Kompetenzen in der Region bündeln und einen Nukleus zukunftssträchtiger Entwicklungen für die Wirtschaft schaffen. KAT befindet sich derzeit im

Wettbewerbsverfahren Automotive der EU-NRW-Strukturpolitik. Die Landespolitik – auch dies betont die IHK-Vollversammlung – ist aufgefordert, das von der gesamten Region gemeinsam vorangetriebene strukturwirksame Projekt zu unterstützen.

Die Verständigung auf eine gemeinsame Konzeption für die Region Duisburg-Wesel-Kleve ist auch Grundlage für eine projektbezogene Zusammenarbeit mit Nachbarregionen wie dem mittleren Niederrhein. Hierzu finden regelmäßige Info-Treffen mit Oberbürgermeistern und Landräten statt, beispielsweise zu den Themen Tourismus, Verkehr und Logistik (einschließlich Hafenkooperation) und Agrobusiness/Food.

Die Niederrheinische IHK wird auch im laufenden Jahr mit Nachdruck darauf hinwirken, gemeinsam mit allen regionalen Partnern den Standort Niederrhein im Wettbewerb der Regionen kontinuierlich voranzubringen und seine wirtschaftlichen Potenziale weiter zu entfalten.





## Initiative AgrobusinessRegion Niederrhein

Der Niederrhein gehört seit jeher zu den bedeutendsten Standorten für den Wirtschaftsbereich Agrobusiness/Food. Dieser Bereich umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von Landwirtschaft und Gartenbau über Logistik, Energie, Tourismus und Qualifizierung bis zur Lebensmittelverarbeitung und Ernährungswirtschaft. Jetzt gilt es, diese Kompetenz konzentriert auszubauen, um sich international noch besser zu positionieren. Für dieses Ziel bündelt die Initiative AgrobusinessRegion Niederrhein die Kräfte von Wirtschaft und Gebietskörperschaften.

Die Niederrheinische IHK wirkt von Beginn an aktiv in dieser Gemeinschaftsinitiative mit, die inzwischen eine Projektanalyse mit zukunftsweisenden Strategien vorgelegt hat. Die Ergebnisse wurden unter Beteiligung der Landesregierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwischenzeitlich konnte

die Initiative weitere Kooperationspartner gewinnen. Anfang 2008 hat sie im Rahmen der NRW-Ziel-2-Förderung einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht. Dieser unterstreicht die herausragenden Potenziale der Region und zeigt auf, wie diese im überregionalen Konsens weiter gefördert werden sollen. Zu den beschriebenen Projekten gehören der Einsatz eines professionellen Clustermanagers, eine regionale Imagekampagne sowie Initiativen für weitere technologische Innovationen.

Der Ausbau des Bereichs Agrobusiness/Food bleibt eine wesentliche Herausforderung für die regionale Wirtschaftspolitik. Auf niederländischer Seite werden nämlich der Greenport Venlo und die Foodregio Helmond zügig entwickelt. Im Jahr 2012 wird die Floriade als Schaufenster für den Greenport Venlo stattfinden. Der Niederrhein muss sich gerade auch angesichts dieser Entwicklung gut aufstellen – und neue Chancen nutzen: Mit gebündelten Potenzialen im Bereich Agrobusiness/Food kann die gesamte Grenzregion gemeinsam zu Europas führendem Standort auf diesem Sektor werden.

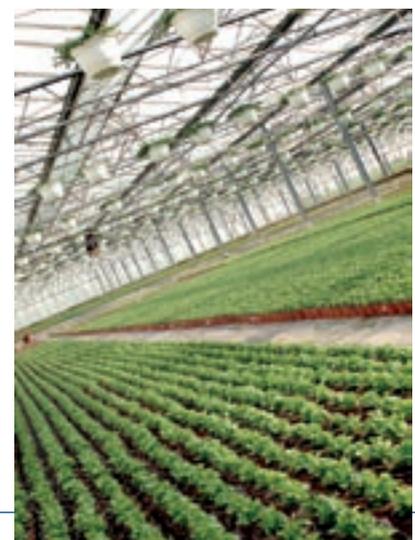
Als Grundlage für den weiteren Ausbau des Kompetenzfeldes Agrobusiness/Food hat die Niederrheinische IHK eine Standortumfrage unter allen

ernährungswirtschaftlichen Betrieben im IHK-Bezirk durchgeführt. Ziel ist eine fundierte Einschätzung der Qualität der Standortfaktoren und ihrer Bedeutung für die Unternehmen. Daraus sollen Handlungsnotwendigkeiten abgeleitet werden. Weitere Themen sind beispielsweise die Bedeutung eines Herkunftszeichens Niederrhein und des Einsatzes großvolumiger Gegaliner-Lkw für den Lebensmitteltransport. Die Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Airport Niederrhein auf Rekordkurs

Für die Transport- und Logistikwirtschaft am Niederrhein war 2007 ein gutes Jahr. Dies gilt nicht nur für den Straßengütertransport, die Binnenhäfen und Wasserstraßen, den Schienenverkehr, die Terminals des kombinierten Verkehrs und logistische Dienstleistungen, sondern auch für den Luftverkehr.

Der Airport Weeze verzeichnete mit 850.000 Passagieren in 2007 einen neuen Rekord. Mit einem Plus von 45 Prozent war er der Verkehrsflughafen mit der höchsten Wachstumsrate in Deutschland. Für 2008 werden zwei Millionen Passagiere erwartet. Die Stationierung weiterer Maschinen der Fluglinie Ryanair steht in Aussicht. Zudem ist das Luftfrachtgeschäft am





Airport durch die Ansiedlungen von Business Direct und der skandinavischen Box Group sehr vielversprechend angelaufen.

Von den Potenzialen des Flughafens für die Region konnte sich auch der Ausschuss für Bauen und Verkehr des Landtags NRW überzeugen. Auf Vermittlung der Niederrheinischen IHK besuchten die Verkehrspolitiker am 11. Juni 2007 den Airport. IHK-Präsident Thomas Hüttemann betonte die besondere regionalwirtschaftliche Bedeutung des Airports. Es kommt darauf an, die Ergebnisse des Treffens in die Überarbeitung der Luftverkehrskonzeption des Landes einfließen zu lassen, die in der laufenden Legislaturperiode ansteht.

Um die Weiterentwicklung des Flughafens zu unterstützen, müssen dafür erforderliche Maßnahmen frühzeitig identifiziert werden. Die Niederrheinische IHK hat deshalb gemeinsam mit Partnern aus der Region konkrete Projekte initiiert. So werden die notwendigen Verkehrsanbindungen des Airports eingehend untersucht. Der Flughafen muss für die Kunden optimal erreichbar sein. Grundlage sind

neue Prognosen über die Passagierentwicklung sowie gewerbliche Ansiedlungen. Zum Zeitpunkt einer ersten Analyse aus dem Jahr 2003 hatte der Flughafen seinen Betrieb noch nicht aufgenommen. Die Entwicklung der Passagierzahlen verläuft seitdem steil nach oben.

In einem weiteren Projekt werden die Untersuchungen zur verkehrlichen Erschließung des Flughafens in einen größeren Zusammenhang gestellt. Der „Euregionale Mobilitätsplan“ hat das Ziel, grenzüberschreitend die verkehrlichen Entwicklungen und Perspektiven in der Euregio Rhein-Waal darzustellen. Dabei werden die Aspekte der Verkehrsanbindung des Flughafens ebenso berücksichtigt wie beispielsweise die Verbesserung des Angebots im öffentlichen Personennahverkehr und der Ausbau der Infrastruktur sowie der Hafeneinrichtungen. EU-Strukturmittel unterstützen diese Initiative. Die Ergebnisse beider Untersuchungen werden in Kürze der Öffentlichkeit vorgestellt.

### **Umweltzone Ruhrgebiet bedroht Betriebe und Jobs**

Die Einrichtung flächendeckender Umweltzonen im Zuge der Umsetzung einer entsprechenden EU-Richtlinie droht zum Risiko für den Niederrhein als Wirtschafts-, Verkehrs- und Logistikstandort zu werden. Entsprechend stand und steht das Thema im Fokus der regionalen Verkehrs- und Umweltpolitik der Niederrheinischen IHK. In Umweltzonen dürfen alte Fahrzeuge mit erhöhtem Schadstoffausstoß nicht mehr fahren.

Ausgelöst wurden die Diskussionen zu Beginn des Jahres 2007 durch die Machbarkeitsstudie zur regionalen Luftreinhalteplanung, vorgelegt durch den Regionalverband Ruhr gemeinsam mit dem Umweltministerium des



Landes. Die Studie sah im Kern eine 1.600 Quadratkilometer große Umweltzone Ruhrgebiet vor. Damit hätten rund 30 Prozent aller gewerblich genutzten Fahrzeuge und rund 7 Prozent aller Pkws in diesem Bereich nicht mehr eingesetzt werden dürfen.

Die Niederrheinische IHK hat umgehend gegenüber Politik und Verwaltung auf die drohenden Auswirkungen für die Wirtschaft hingewiesen – zumal schnell klar wurde: Die Einrichtung einer Umweltzone ist nach nüchterner Analyse der Daten und Fakten kein geeignetes Instrument, die Luftqualität nachhaltig zu verbessern. Sie greift mit unverhältnismäßigen Verbote massiv in wirtschaftliche Abläufe ein. Gerade kleine und mittlere Betriebe sind davon besonders betroffen.

Viele Spediteure, Handwerker und Auslieferungsunternehmen nutzen Fahrzeuge mit geringer Jahresfahrleistung. Sie werden deshalb auch weniger häufig durch Neufahrzeuge ersetzt als mancher schwere Lkw, der ständig im Fernverkehr unterwegs ist. Zudem verfügen kleine und mittlere Unternehmen nicht über die finanziellen Mittel für kurzfristigen Ersatz. Wenn Kleinunternehmen gezwungen sind, sich vorzeitig neue Transporter oder Spezialfahrzeuge anzuschaffen, kann dies schnell das Aus bedeuten.



### Wettbewerbsverzerrungen drohen

Umsatzeinbußen und höhere Kosten kommen auch auf den innerstädtischen Einzelhandel zu. Belieferung und Entsorgung werden teurer. Der Einsatz neuer Fahrzeuge – soweit überhaupt finanzierbar – führt zu Mehraufwendungen, die letztlich von den Abnehmern wie Einzelhändlern und Privatkunden getragen werden müssen. Zudem wird die Erreichbarkeit der Standorte eingeschränkt. Profitieren würden Einzelhandelsstandorte außerhalb der Umweltzone, insbesondere auf der Grünen Wiese oder mit direktem Anschluss an Autobahnen, die von den Fahrverboten ausgenommen sind. Wettbewerbsverzerrungen wären die Folge.

Nach massiven Protesten, insbesondere der Industrie- und Handelskammern in NRW, für die die Federführung in den Bereichen Verkehr und Umwelt bei der Niederrheinischen IHK liegen, wurden zwischenzeitlich Konzepte vorgelegt, die kleinere, nicht

zusammenhängende „Umweltwaben“ enthielten. Allerdings: Kaum war die Diskussion darüber im Gange, gingen Politik und Verwaltung wieder einen Schritt zurück in eine verkehrspolitische Sackgasse. Ende 2007 wurden wiederum Pläne für eine flächendeckende, nunmehr 735 Quadratkilometer umfassende Umweltzone Ruhr präsentiert. Damit wäre die Region immer noch die größte Problemzone ihrer Art in Europa. Der von der Bezirksregierung Düsseldorf zwischen Weihnachten und Neujahr vorgelegte Entwurf eines Luftreinhalteplans „Westliches Ruhrgebiet“ wies unter anderem große Teile der Stadtfläche Duisburgs als Umweltzone aus. Betroffen sind zunächst auch wichtige Hafen- und Industriearale.

### Geringe Auswirkungen auf Feinstaub-Konzentration

Dabei bleibt folgende Tatsache unumstößlich: Auf motorbedingte Emissionen entfallen in Duisburg nur rund 0,5 Prozent aller Feinstäube aus lokalen Quellen. Diese können durch das Instrument der Umweltzone also nur zum geringen Teil beseitigt werden.

### Aktuell zum Redaktionsschluss:

Das Landeskabinett hat am 1. April 2008 die Pläne für die Umweltzone Ruhrgebiet entschärft. Dennoch werden Belastungen für einzelne Unternehmen bleiben und durchaus gravierend sein. Die IHK wird in den anstehenden Beratungen zum Luftreinhalteplan Ruhrgebiet weiter am Ball bleiben. Jetzt kommt es darauf an, über großzügige Übergangs- und Ausnahmeregelungen Härten für die Unternehmen möglichst gering zu halten.

Damit entlarven sich solche überzogenen und pauschalen Regulierungen als reiner Aktionismus: Sie verfehlen ihr Ziel und richten mehr Schaden an, als sie nutzen. Zudem enthält die geplante Umweltzone Ruhr auch Gebiete, die nachweislich überhaupt nicht zum Feinstaubproblem beitragen.

### Lösungsvorschläge der Industrie- und Handelskammern

Erforderlich sind Lösungen, die der Umwelt dienen und wirtschaftsverträglich sind. Der vorgelegte Luftreinhalteplan enthält rund 80 Maßnahmen. Eine Reihe davon ist zielführend und wird von der Wirtschaft unterstützt. Zudem haben die IHKs eigene Vorschläge unterbreitet. Darüber muss diskutiert und erst dann entschieden werden. Zeitdruck besteht nicht. Nach einem Beschluss des EU-Parlaments ist bis zum Jahr 2011 Zeit, die Grenzwerte verbindlich einzuhalten.

Vernunft und Augenmaß sind umso notwendiger, da sich für 2008 ein weiteres Tor für umwelt- und verkehrspolitische Diskussionen auftut: Nach der EU-Umgebungslärmrichtlinie ist die Stadt Duisburg gehalten, einen Lärmaktionsplan aufzustellen. Auch dabei kommt es darauf an, zukunftsgerechte Wege zu finden. Daran wird sich die Niederrheinische IHK ebenfalls aktiv beteiligen, um die für Unternehmen und Beschäftigte notwendige und unumgängliche Mobilität auch weiterhin zu gewährleisten.

## Standortpolitik für die Logistikregion Niederrhein

Der Logistikstandort Niederrhein ist auf eine exzellente Infrastruktur und ihre Anpassung an die wachsenden Anforderungen existenziell angewiesen. Darüber hinaus bedarf es verkehrspolitischer Rahmenbedingungen, die eine zukunftsgerechte Weiterentwicklung des Standortes ermöglichen. Die IHK ist hier ständiger Gesprächspartner von Politik und Verwaltung im Interesse der regionalen Wirtschaft. Wichtige Schlaglichter 2007:

**6. Februar:** Bei einem Meinungsaustausch mit Landesverkehrsminister Oliver Wittke und IHK-Vertretern standen der Airport Weeze, das Luftverkehrskonzept NRW, Betuwe-Linie und Eiserner Rhein sowie die Umweltzone Ruhr im Mittelpunkt.

**20. März:** In der Anhörung zum NRW-Luftverkehrskonzept waren neben den Flughäfen auch die IHKs in Nordrhein-Westfalen unter Federführung der IHK Niederrhein zur Abgabe einer Stellungnahme aufgerufen. Wegen der Bedeutung des Airports in Weeze kommt es darauf an, die dezentrale Struktur in NRW aufrechtzuerhalten. Eine Konzentration auf wenige Standorte entspricht nicht den Bedürfnissen der Wirtschaft.

**16. Mai:** Auf Einladung der Vorsitzenden des Umweltausschusses des Nordrhein-Westfälischen Landtags, Marie-Luise Fasse, Kreis Wesel, diskutierten Mitglieder der IHK-Ausschüsse Verkehr und Logistik, Umwelt, Energie sowie des Ausschusses für Grundsatzfragen kleiner und mittlerer Unternehmen mit Abgeordneten des Landtags. In einem fruchtbaren Gedankenaustausch wurden neben verkehrspolitischen Themen Fragen der Umweltgesetzgebung und der Verwaltungsstrukturreform erörtert.

**21. August:** Im Rahmen einer Anhörung zum Hafensicherheitsgesetz wies die IHK auf die besondere Bedeutung dieses Vorhabens für die Häfen am

Niederrhein hin. Die Pläne der Landesregierung, die Hafenbetreiber mit der Aufstellung von Gefahrenabwehrplänen zu befassen, gehen an der Realität in den Hafenstandorten vorbei. Trotz entsprechend einhelliger Expertenmeinung ist das Hafensicherheitsgesetz NRW inzwischen verabschiedet worden. Einige Häfen haben angekündigt, juristisch dagegen vorzugehen.

**5. September:** IHK-Präsidium und die Bundestagsabgeordneten der Region erörterten regionalpolitische Themen. Dazu gehörten auch die niederrheinischen Infrastrukturprojekte mit überregionaler Bedeutung.



**23. November:** Hinsichtlich der Fortführung der Betuwe-Linie zwischen Emmerich und Oberhausen wurde ein Projektbeirat eingerichtet. Das Ziel dieses Gremiums unter Beteiligung des IHK-Hauptgeschäftsführers besteht darin, in dem nun anlaufenden Planungs- und Umsetzungsprozess die Information aller Beteiligten zu gewährleisten.

**17. Dezember:** Landesverkehrsminister Wittke war Gast im Ausschuss für Verkehr und Logistik der Niederrheinischen IHK. Im Fokus stand der neue Vorschlag des Landesverkehrsministeriums, den Eisernen Rhein auf deutscher Seite entlang der A 52 zu planen. Große Sorge äußerte die Wirtschaft hinsichtlich des zu langen Umsetzungszeitraums. Die Fertigstellung ist erst für 2017 avisiert. Hier muss es laut IHK Zwischenlösungen geben, um die enormen Wachstumsraten im Containerverkehr zwischen Antwerpen und Duisburg bewältigen zu können. Dafür bietet sich die bestehende Strecke an.



## Das Profil der Städte weiter schärfen

- Chancen durch Stadt-Umbau
- Investitionsklima fördern
- Tourismus ausbauen

Städte verändern sich. Waren die Veränderungsprozesse in den letzten Jahrzehnten noch maßgeblich durch Wachstumsstrategien geprägt, hat sich inzwischen ein Paradigmenwechsel vollzogen: Das Wachstum steht nicht länger im Vordergrund. Vielmehr rückt der Umbau der Städte immer stärker in den Fokus von Planern, Politikern und Entwicklern – und damit auch von Unternehmen.

### Planungssicherheit erleichtert Investitionen

Die Voraussetzungen sind günstig: Das stabile Wirtschaftswachstum und der im internationalen Vergleich als unterbewertet geltende deutsche Immobilienmarkt sorgen für ein positives Investitionsklima. Selten war es für die Kommunen einfacher, privates Kapital für den dringend notwendigen Stadt-Umbau zu akquirieren. Und ebenso günstig ist es zurzeit für Investoren, aussichtsreiche Immobilieninvestments in Deutschland zu tätigen. Auch die planerischen Rahmenbedingungen tragen zur Planungssicherheit bei, insbesondere durch die Änderungen im Baugesetzbuch und im Landesentwicklungsprogramm.

An der Novellierung beider Normen hat die Niederrheinische IHK intensiv mitgearbeitet, und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Verfahrensvereinfachungen und die Konkretisierung der landesplanerischen Ziele geben einen klaren Rahmen: Der großflächige, innenstadtrelevante Einzelhandel soll sich in den Zentren der Städte und der Stadtteile ansiedeln.

Schon in den letzten Jahren hat sich auf lokaler Ebene gezeigt: Das insgesamt positive Investitionsklima in den Innenstädten konnte am besten dort genutzt werden, wo durch die Politik ein eindeutiges städtebauliches

Leitkonzept verabschiedet wurde – sei es der Masterplan in Duisburg, der städtebauliche Rahmenplan für Moers oder eines der zahlreichen Einzelhandelskonzepte, an denen die IHK beteiligt war. Welchen Namen das einzelne Vorhaben auch trägt, ein solches politisches Signal schafft einen transparenten und belastbaren Handlungsrahmen und schärft das Profil des Standortes. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer wird auch in Zukunft derartige Stadtentwicklungskonzepte aktiv einfordern und begleiten.

### Handel und Gastronomie profitieren

Forum und CityPalais in Duisburg, die königlichen Höfe in Moers, das Berliner-Tor-Center in Wesel, die Bebauung des Hans-Böckler-Platzes in Dinslaken: All dies sind Beispiele einer zielgerichteten Stadtentwicklung. Die Innenstädte gewinnen durch diese Prestigeprojekte an Attraktivität, wodurch sich neue Perspektiven für den mittelständischen Facheinzelhandel und die Gastronomie ergeben.

Um diese Chancen zu nutzen, sind neue unternehmerische Konzepte gefragt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Zukunftsforum Handel“



konnten sich Unternehmen im August 2007 über neue Trends informieren. Unter dem Titel „Zwischen Luxus, Discount und Großfläche – Perspektiven für eine starke Mitte“ referierte Professor Dr. Hendrik Schröder, Inhaber des Lehrstuhls für Marketing und Handel an der Universität Duisburg-Essen, über innovative Unternehmenskonzepte für Einzelhandel und Gastronomie.

### Immobilienbörse „Free Niederrhein“ wächst

Das positive Investitionsklima in den Innenstädten ist auch an den Zugriffszahlen der Immobilienbörse „Free Niederrhein“ ablesbar. Die steigende Frequenz der Nutzerzahlen ist Indiz für die wachsende Dynamik

des Marktes. Mit einem neuen Konzept soll der Internetauftritt im nächsten Jahr noch attraktiver werden, um Leerstände noch schneller durch Neu-



nutzungen in den Griff zu bekommen. Mit der Stadt Rheinberg konnte darüber hinaus ein weiterer Partner gewonnen werden.

### Beispiel Emmerich

Best-Practice-Beispiele sind ein wichtiges Instrument, um Impulse für eine stärkere Inszenierung der eigenen Stadt zu bekommen. Der Handelsausschuss der Niederrheinischen IHK informierte sich in seiner Frühjahrssitzung vor Ort über den Imagegewinn, den Emmerich durch die Neugestaltung der Rheinpromenade und die dadurch angestoßenen Folgeinvestitionen erhalten hat. Emmerich hat damit sein individuelles Profil geschärft und so nicht nur die Bedeutung als touristisches Ziel erhöht, sondern





zugleich neue Perspektiven für den ortsansässigen Handel und die Gastronomie geschaffen.

Unsere niederländischen Nachbarn setzen seit vielen Jahren auf Profilschärfe der individuellen Stadtgestaltung und haben damit großen Erfolg. Arnheim und Nimwegen sind zwei besonders gute Beispiele. Die Handelsausschüsse der Niederrheinischen IHK und der IHK Mittlerer Niederrhein informierten sich auf einer gemeinsamen Exkursion über diese Ansätze. Die Mitglieder des Ausschusses kehrten nicht nur inspiriert aus den Niederlanden zurück, sondern konnten die traditionell guten Beziehungen zu unserem Nachbarland intensivieren.

## Stadtmarketing fördert Profilierung

Das klassische Stadt- und Citymarketing ist mittlerweile Kerngeschäft für die meisten Kommunen, völlig unabhängig von ihrer jeweiligen Größe. Für den Erfolg der Maßnahmen ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Instrumente auf die Situation vor Ort abgestellt und angepasst sind. Einige Beispiele aus der Region:

- Schaufensterwettbewerbe sind ein hervorragendes Instrument zur Verbesserung der Warenpräsentation. Die Attraktivität einer Einkaufslage wird maßgeblich durch die Schaufenstergestaltung beeinflusst. Diese erlebt zurzeit eine Renaissance. Rheinberg und Geldern haben eigene Wettbewerbe organisiert. Die Niederrheinische IHK fungierte hierbei als Berater, Jurymitglied und Laudator. Der Erfolg dieser Aktionen sollte Anlass zur Nachahmung in anderen Städten sein.
- Weihnachtsmärkte sind zu wichtigen Wirtschaftsfaktoren geworden und haben sich zu starken Motoren

für Handel und Tourismus entwickelt. Das belegt eine Befragung der Niederrheinischen IHK, an der sich 26 der 30 Städte und Gemeinden des IHK-Bezirks beteiligten. Gerade der Niederrhein verfügt über viele attraktive Angebote, die jährlich tausende von Besuchern auch aus den benachbarten Niederlanden anziehen. Im Schnitt gibt jeder Gast mehr als 40 Euro je Aufenthalt aus. Die positiven Synergieeffekte für den stationären Einzelhandel sollten noch stärker genutzt werden.

- Gut funktionierende Wochenmärkte bringen Leben und Kaufkraft in die Stadt. Sich wandelnde Verbraucheranforderungen erfordern aber eine permanente Überprüfung der Konzepte. Das betrifft die Märkte insgesamt, vor allem aber auch die Marktbesucher. Was sind die neuen Trends, welche Erfolgskonzepte gibt es? Wie können Wochenmärkte, Stadtmarketing, Tourismus und der stationäre Einzelhandel voneinander



profitieren? Diese Fragen standen im Mittelpunkt einer Veranstaltung von IHK und FrischeKontor Duisburg im CityPalais, an der sich im Oktober mehr als 100 Markthändler und Marktorganisatoren aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligten.

### **BID als Stadtmarketing der neuen Generation**

Das Thema Business Improvement District (BID) ist zum Synonym für das Stadtmarketing der neuen Generation geworden. In Nordrhein-Westfalen wurden in den vergangenen Jahren 22 BID-Modellprojekte auf freiwilliger Basis erprobt, zwei davon befinden sich im Bezirk der Niederrheinischen IHK: die Immobilien- und Standortgemeinschaft Duisburg-Sonnenwall und die Immobilien- und Standortgemeinschaft Wesel-Domviertel.

Bei diesen freiwilligen Initiativen hat sich herausgestellt, dass sie organisatorisch und finanziell schnell an Grenzen stoßen. Verschärft wird das Problem durch Trittbrettfahrer, die von einschlägigen Maßnahmen zwar profitieren, sich aber nicht an ihrer Realisation beteiligen. Schon bald wird es möglich sein, unter bestimmten Voraussetzungen Immobilieneigentümer durch eine Abgabe finanziell in solche Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) einzubinden. Möglich macht es das ISG-Gesetz, das im Sommer 2008 in NRW in Kraft tritt.

Bei einer Veranstaltung der Niederrheinischen IHK mit Unternehmern, Bürgermeistern, Planungsdezernenten, Wirtschaftsförderern, Stadtmarketingverantwortlichen sowie Werberingvorsitzenden informierte Elisabeth

## **AUF EINEN BLICK**

### **Kommunalberatung**

Aktivitäten der Niederrheinischen IHK im Jahr 2007:

- Politikberatung zur städtebaulichen Rahmenplanung von Moers,
- Begleitung der Einzelhandelskonzepte in Kevelaer, Kleve, Bedburg-Hau, Dinslaken, Schermbeck und Voerde (zum Teil auch Fortschreibungen),
- Beratung zu strittigen Einzelhandelsansiedlungen in Schermbeck, Goch, Uedem, Straelen, Sonsbeck und Schermbeck.

### **Beteiligung an formellen Planverfahren**

Die Niederrheinische IHK wurde im Jahr 2007 an 225 Planungs- und Genehmigungsverfahren beteiligt. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung oder Änderung von Gebietsentwicklungsplänen, Flächennutzungsplänen, Bauleitplänen und Landschaftsplänen sowie Baugesuche für Einzelhandelsgroßprojekte. In 47 Fällen gab die Niederrheinische IHK dabei rechtliche Einschätzungen ab oder wies auf die besondere Betroffenheit der Unternehmen hin.

Heitfeld-Hagelgans, Ministerialrätin im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, über die zukünftigen Voraussetzungen zur Gründung einer ISG. Es wurde deutlich, dass die Antragstellung für eine Immobilien- und Standortgemeinschaft auch in Zukunft mit erheblichem Aufwand verbunden sein wird. Konzepterstellung, Maßnahmenkatalog, Finanzierungsansätze, aber auch die Gründung einer eigenen Rechtspersönlichkeit erfordern in aller Regel professionelle Hilfe und sind mit

ehrenamtlichem Engagement allein nicht zu bewältigen. Die Forderung nach einer Anschubfinanzierung durch öffentliche Förderung wurde nochmals bekräftigt.

### **Einzelhandel und Tourismus verknüpfen**

Der Tourismus ist ein wirtschaftlicher Hoffnungsträger unserer Region. In den letzten Jahren glänzte die Branche durch weit überdurchschnittliche Wachstumsraten. Das Potenzial der Region ist aber noch lange nicht ausge-





schöpft. Eines der zentralen Ziele der Niederrheinischen IHK war und ist es daher, den Tourismus als wirtschaftliches Standbein weiter zu fördern und neue Synergien zu erschließen. Aus diesem Grund war „Shopping-Tourismus – großes Kino für Ihre Stadt“ im Jahr 2007 das Thema der erfolgreichen Veranstaltungsreihe „Quo vadis Innenstadt?“ In den Tichelpark-Kinos in Kleve wurden im November mit mehr als 100 Teilnehmern die Potenziale dieses neuen Milliardenmarktes beleuchtet und diskutiert. Die Niederrheinische IHK konnte mit dieser Veranstaltung neue Impulse zur regionalen Tourismusförderung setzen.

Der Anteil des Shopping-Tourismus am gesamten deutschen Einzelhandelsumsatz betrug im Jahr 2004 rund 12,5 Milliarden Euro beziehungsweise 3,4 Prozent. Ein Fünftel des Umsatzes wird dabei durch ausländische Gäste generiert. Durch ihre verkehrsgünstige Lage, die Nähe zu mehreren Ballungszentren und ihr attraktives Umfeld bringt die Region beste Voraussetzungen für einen Ausbau

des Shopping-Tourismus mit. Städte und Kommunen können von diesem Markt aber nur profitieren, wenn sie sich als Verbund aufstellen und überregional einheitlich vermarkten. Abstimmung und Kooperation sind also notwendig.

## Gastgewerbe sucht Fachkräfte

Der Tourismus boomt, doch insbesondere das Gastgewerbe hat mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Dies hat die Tourismus-Saisonumfrage Sommer 2007 eindrucksvoll bestätigt: Jedes dritte Unternehmen konnte offene Stellen mangels geeigneter Fachkräfte nicht besetzen. Nach wie vor leidet das Image vieler Berufe im Gastgewerbe unter vermeintlich schlechten Arbeitsbedingungen. Und wenn die geburten-schwachen Jahrgänge den Ausbildungsmarkt erreichen, droht in der Region die Gefahr, dass sich der Mangel an Fachkräften in dieser Branche noch verstärken wird.

Um Schülerinnen und Schüler im Kreis Kleve frühzeitig für eine Tätigkeit im Bereich des Tourismus zu

## Mehrwert durch Abgrabungen

Planungssicherheit stellt eine wichtige Voraussetzung für Investitionen dar. Dies gilt nicht nur mit Blick auf den Einzelhandel und die Stadtentwicklung, sondern auch für weitere Wirtschaftszweige. Insbesondere die Abgrabungsindustrie sieht sich hier zurzeit einer schwierigen Situation ausgesetzt, weil klare gesetzliche Vorgaben von den verschiedenen Behörden unterschiedlich ausgelegt werden. Dies behindert Investitionen und gefährdet Arbeitsplätze.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer setzt sich konsequent dafür ein, dass den Unternehmen dieser Branche die Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt werden, die ihnen gesetzlich zugesichert sind. Vergessen werden sollte auch nicht, dass die Abgrabungsindustrie durch ihre zahlreichen mustergültigen Rekultivierungsprojekte einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Hochwasserschutz leistet.

## Innovative Gewerbeflächensteuerung

Ausreichende Gewerbeflächen sind Grundvoraussetzung für die Standortentwicklung. Der notwendige Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie hat allerdings dazu geführt, dass zusätzliche Gewerbeflächen durch die Bezirksregierung kaum noch genehmigt werden. Das Pilotprojekt „Virtueller Gewerbeflächenpool“ für den Kreis Kleve ist in diesem Zusammenhang ein innovativer Ansatz, mit dem sich der Kreis Kleve Wettbewerbsvorteile verschaffen könnte.

Ausgehend von der räumlich stark differierenden Nachfrage nach Gewerbegrundstücken im Kreis wurde in einem Modellprojekt unter Beteiligung der Niederrheinischen IHK ein Konzept erarbeitet. Dieses soll die landesplanerische Steuerung zur Ausweisung von Gewerbeflächen flexibilisieren und dabei Verfahrensabläufe enorm beschleunigen. Die Kammer wird intensiv bei den kommunalen Entscheidungsträgern für die Umsetzung dieses Konzepts werben.



interessieren und die Karrieremöglichkeiten im Gastgewerbe vorzustellen, informierten die Niederrheinische IHK sowie der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Niederrhein im November in der Stadthalle Kleve über Berufe in der Gastronomie. Praktische Vorführungen, eine Praktikumsbörse sowie eine Podiumsdiskussion standen auf dem Programm.

Die touristische Qualität einer Region spiegelt sich auch in der Kompetenz der Gästeführer wider. Sie prägen entscheidend den Eindruck, den Besucher mit nach Hause nehmen. Wenn diese zu Stammkunden werden sollen, müssen sie bestmögliche Informationen und Führungen bekommen. Die Niederrheinische IHK unterstützt daher die Bemühungen im Rahmen eines Euregioprojektes, die Gästeführer diesseits und jenseits der niederländischen Grenze zu qualifizieren. Eine Umfrage bei den Kommunen im Vorfeld ergab, dass hier durchaus Bedarf besteht.

### **Tourismus am Niederrhein ausbauen**

Die Diskussion um den Tourismusstandort Niederrhein hat den Tourismusausschuss der Niederrheinischen IHK veranlasst, ein Positionspapier in Angriff zu nehmen, mit dem zentrale

Forderungen zur Fortentwicklung des Fremdenverkehrs in der Region aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft aufgezeigt werden sollen. Themen sind dabei unter anderem Markenbildung, Innen- und Außenmarketing, Service und Qualität ebenso wie die notwendige Infrastruktur. Das Positionspapier soll in 2008 verabschiedet werden und dazu beitragen, den Niederrhein als touristische Marke weiter zu stärken und zu profilieren.





## Unternehmertum unterstützen und erhalten

- Service für Existenzgründer
- Betriebe gezielt beraten
- Schwerpunkt Unternehmensnachfolge

**Unternehmerische Selbstständigkeit ist eine Chance – und zwar nicht nur für all diejenigen, die selbst die Früchte ihrer guten Ideen ernten wollen. Auch Politik und Gesellschaft profitieren, da Unternehmensgründungen Voraussetzung für wirtschaftlichen Wandel sind: Sie erneuern den Unternehmensbestand, schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und bringen nicht zuletzt Innovationen hervor.**

### **Erster Gründerreport Ruhr veröffentlicht**

Im Rahmen ihrer Kooperation unter der Dachmarke „IHK-Gründerregion Ruhr“ haben die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet im Jahr 2007 erstmals den Gründerreport Ruhr vorgelegt. Er beleuchtet detailliert die Veränderungen des Unternehmensbestandes und vermittelt durch Darstellung von Branchenentwicklungen einen Eindruck von der Wirtschaftsdynamik und dem Strukturwandel in der Region. Der Report belegt, dass die Zahl der Unternehmen im Ruhrgebiet in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist: Von 2005 bis Mitte 2007 nahm die Zahl der Betriebe um 13.600 auf rund 254.000 zu. Das ist eine Steigerung um rund 5,7 Prozent. Den größten Anteil am Bestand haben mit 55,1 Prozent die Dienstleistungsbranchen, gefolgt vom Handel mit einem Anteil von 36,6 Prozent. Schlusslicht bilden Unternehmen aus den produzierenden Bereichen mit einem Anteil von 8,3 Prozent an allen Betrieben.

### **Erstes Startercenter NRW am Niederrhein eröffnet**

Eine wesentliche Maßnahme zur Förderung von Existenzgründungen ist die Einrichtung von Startercentern NRW am Niederrhein. Dabei handelt es sich um zertifizierte Einrichtungen, die nach landesweit einheit-



lichen Qualitätsvorgaben allen Gründern für Informationen und Beratung zur Verfügung stehen. Ziel ist es, die Gründer konzentriert in diesen regionalen Zentren mit dem notwendigen Rüstzeug für die Selbstständigkeit zu versorgen: Dies reicht von der Erstinformation über die Erstberatung bis hin zur Intensivberatung sowie der Unterstützung der Gründer bei verschiedenen Formalitäten, wie beispielsweise der Gewerbeanmeldung.

Im Jahr 2007 vereinbarten die regionalen Partner Niederrheinische IHK, Handwerkskammer Düsseldorf, Kreis-Handwerkerschaften Duisburg, Wesel und Kleve, die Wirtschaftsförderungs-

gesellschaften für die Kreise Wesel und Kleve sowie die Stadt Duisburg die Errichtung von insgesamt vier Startercentern NRW am Niederrhein. Deren erstes wurde im Januar 2008 bei der Niederrheinischen IHK erfolgreich zertifiziert. Mit der feierlichen Eröffnung durch Wirtschaftsministerin Christa Thoben im Februar wurde gleichzeitig der Grundstein für den Aufbau der Startercenter bei der Kreis-Handwerkerschaft Duisburg, der Entwicklungsagentur Wirtschaft des Kreises Wesel und bei der IHK-Zweigstelle in Kleve gelegt.

Unter Federführung der Niederrheinischen IHK wird 2008 die Basis für

eine koordinierte Zusammenarbeit der Startercenter geschaffen – das betrifft unter anderem Maßnahmen wie die Abstimmung von Informationsmaterial, die Durchführung eines Gründertags und die Veröffentlichung eines Veranstaltungskalenders.

### „Runder Tisch“ für Betriebe in Schwierigkeiten

Trotz guter Konjunktur und exzellenter Marktchancen geraten viele kleine und mittlere Unternehmen in Schwierigkeiten. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Der Zahlungsverzug oder gar vollständige Ausfall eines Großkunden sowie eine strittige Leistungserfüllung sind nur einige Beispiele, die zu weitreichenden Problemen im Betrieb führen können. Diese Unternehmen benötigen Hilfe von außen. An diesem Punkt ist die IHK mit dem „Runden Tisch“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oft die erste Anlaufstelle.

Nach Analyse durch einen Unternehmensberater werden Rettungsmaßnahmen entwickelt und gemeinsam mit Hausbanken, Lieferanten und anderen Gläubigern erörtert. Wird Konsens erzielt, kann das Unternehmen in den meisten Fällen fortgesetzt werden. In den letzten Jahren konnte

## AUF EINEN BLICK

### Aus dem Bereich Recht und Sachverständigenwesen

- Auskünfte in Rechtsfragen/Sachverständigenwesen allgemein: **ca. 1.600**
- Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige: **65**
- Benennung von Sachverständigen gegenüber Privaten und Gerichten: **1.070**
- Schriftliche Anfragen zum Wettbewerbsrecht: **36**
- Beschwerden über Adressbuchschwindel: **11**
- Gutachtliche Äußerungen zu Handelsbräuchen, Warenzeichen und handelsüblichen Vergütungssätzen Markeneintragungen: **2**
- Verfahren vor der Einigungsstelle § 15 UWG: **8**
- Handelsrichter im Kammerbezirk: **34**
- Stellungnahmen in Gewerbeuntersagungsverfahren Duisburg: **86**

Angaben für 2007



so über 20 Firmen geholfen werden, fast 100 Arbeitsplätze wurden auf diese Weise gesichert.

Einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Fortführung von Unternehmen leistete 2007 auch der Senior-Coaching-Service Niederrhein der IHK. Für eine zeitlich begrenzte Betreuung wurden ehemalige Fach- und Führungskräfte in 34 Unternehmen gerufen. Nachfrageschwerpunkte lagen im Bereich des Groß- und Einzelhandels und verschiedener Dienstleistungsbranchen. Neben Finanzierungsfragen standen vor allem die Themen Marketing, Organisation und Nachfolge im Mittelpunkt der Coaching-Tätigkeit. Regional konzentrierte sich die Arbeit der Senior Coaches auf Betriebe in der Stadt Duisburg und im Kreis Wesel.

### Kultur der Selbstständigkeit

Um Unternehmertum zu fördern und zu stärken, hatte die IHK-Organisation das Thema „Chance Unternehmen – gründen / wachsen / sichern“ zum Jahresthema 2007 ernannt. Dabei haben sich die IHKs in besonderer Weise für das Unternehmertum in Deutschland

engagiert. Die Niederrheinische IHK nutzte das Jahresthema, um mit verschiedenen Veranstaltungen, Kampagnen und Aktivitäten sowohl Gründer als auch bestehende Unternehmen bei ihren Vorhaben zu unterstützen.

Gleichzeitig wurde damit ein wichtiger Beitrag dafür geleistet, die Kultur der Selbstständigkeit in der regionalen Öffentlichkeit zu präsentieren und für sie zu werben. Das belegen 130 IHK-Veranstaltungen in der gesamten Region mit über 2.600 Teilnehmern zu den unterschiedlichsten Themen rund um Unternehmensgründung, -wachstum und -sicherung.



Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Kampagne „Bitte übernehmen Sie! Nachfolge ist Unternehmenssicherung“. Am Niederrhein stehen in den nächsten Jahren rund 5.000 Unternehmensnachfolgen an. Unabhängig davon, ob der Verkauf eines Betriebes beabsichtigt ist oder ein Generationswechsel in der Familie bevorsteht, ist eine frühzeitige Vorbereitung notwendig, um den Übergabeprozess optimal zu gestalten. Deshalb informierten sich

über 200 Senior-Chefs und potenzielle Übernehmer in einer Reihe von Workshops eingehend über mögliche Fallstricke bei der Nachfolge.

Auf besonders große Nachfrage stießen die Angebote zur Unternehmensbewertung und -finanzierung sowie zur Erbschaftsteuer.

### Erfolg durch kulturelle Vielfalt

Gerade Personen mit Migrationshintergrund verfügen über eine besondere Motivation zur Selbstständigkeit. Sehr anschaulich ist dies im Duisburger Norden zu beobachten. Hier prägen in erster Linie türkischstämmige Unternehmer einen ganzen Stadtteil und entwickeln ihn erfolgreich zu einem Zentrum insbesondere für Hochzeitsmode, das weit über die Stadt- und Kulturgrenzen hinaus bekannt und anerkannt ist. Erfolgreich arbeiten mit zwei Kulturen – dieses Beispiel zeigt, dass hier Potenziale liegen, die in Zukunft noch stärker als bisher auszuschöpfen sind.

Zugewandert und selbstständig – das trifft heute auch auf immer mehr Frauen am Niederrhein zu. Mit ihrer Unternehmensgründung tragen sie nicht nur zur Vielfalt der Wirtschaft bei, sondern schaffen Arbeitsplätze und leisten einen Beitrag zur Integration. Erfolge und Potenziale von Unternehmerinnen mit Zuwanderungsgeschichte standen deshalb im Mittelpunkt einer Podiumsveranstaltung mit NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben in der Niederrheinischen IHK. Damit wurde gleichzeitig ein Signal an alle Frauen gesendet, mehr Mut zur Gründung eines eigenen Unternehmens zu zeigen.



## Neue Perspektiven für Betriebe

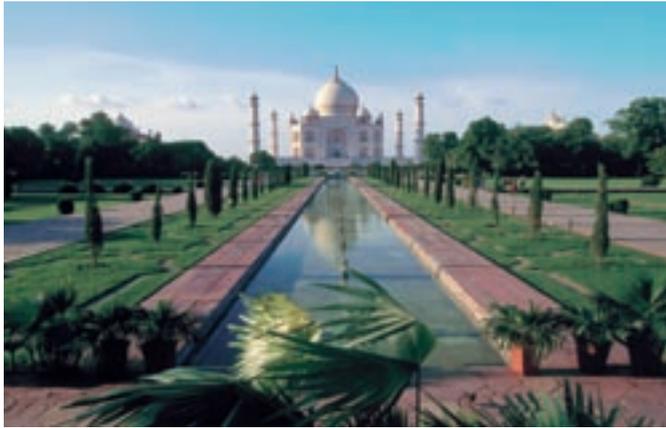
- Impulse durch EU-Erweiterung
- Länderinformationen aus erster Hand
- Gefragte Beratung zum Außenwirtschaftsrecht

Mit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens begann Anfang des Jahres 2007 die zweite Phase der EU-Osterweiterung. Damit sind zwei traditionell mit Deutschland eng verbundene Wirtschaftspartner zu EU-Mitgliedern geworden. Gerade die Niederrheinische IHK als Schwerpunkt-IHK für beide Länder leistet hier auch bundesweit vielen Unternehmen wichtige Hilfestellung.

### Unternehmerreise nach Bulgarien

Wenige Tage nach dem EU-Beitritt Bulgariens organisierte die Niederrheinische IHK eine Unternehmerreise in dieses Land. Die Delegation wurde geleitet von Christa Thoben. Die Wirtschaftsministerin von NRW hatte die IHK, die über langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem Schwarzmeerland verfügt, um die Organisation dieser Reise gebeten. Das Programm der dreitägigen Delegationsreise war ein gut geschnürtes Paket: Dazu gehörten Hintergrundinformationen zum Wirtschaftsstandort, zu Rahmenbedingungen für Investitionen und zu rechtlichen Grundlagen, Erfahrungsberichte von in Bulgarien erfolgreichen Unternehmen, eine Betriebsbesichtigung und eine Kooperationsbörse mit bulgarischen Unternehmen. Ein Abendempfang auf Einladung des Wirtschaftsministeriums bot zudem zahlreiche Möglichkeiten, Vertreter ortsansässiger Firmen und bulgarischer Institutionen kennenzulernen.





## Wachstums- und Volumenmärkte im Blick

Indien ist neben China der interessanteste und größte Wachstumsmarkt in Asien. Rund 1,2 Milliarden Einwohner, die wachsende Kaufkraft einer breiter werdenden Mittelschicht und nicht zuletzt ein vergleichsweise verlässliches Rechtssystem machen Indien für mittelständische Unternehmen zu einem hochinteressanten Partner für Outsourcing- und Offshoring-Aktivitäten. Dies hat die Industrie- und



Handelskammern in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007 zum Start einer Indien-Initiative veranlasst, in deren Rahmen zahlreiche, auf diesen Subkontinent ausgerichtete Veranstaltungen angeboten wurden. Höhepunkt war die bislang größte mit Wirtschaftsministerin Christa Thoben durchgeführte Unternehmerreise. Anlässlich der Initiative hat die Niederrheinische IHK zwei gut besuchte Veranstaltungen durchgeführt: im ersten Halbjahr 2007 einen breit angelegten „Praxistag Indien“ und im folgenden Spätsommer eine Spezialveranstaltung zu „Rechtsthemen im Indiensgeschäft“.

Der wichtigste Auslandsmarkt für den Niederrhein sind seit langem die Niederlande. Export- und importseitig liegt das Nachbarland in der Außenhandelsstatistik – in einigen Bereichen mit großem Abstand – auf Platz 1. Gleichwohl fehlt vor allem kleinen und mittleren Unternehmen nicht selten

das spezifische Wissen über die wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse auf der jeweils anderen Seite der Landesgrenze.

Ein von der Niederrheinischen IHK, der Kamer van Koophandel Arnheim und der Handwerkskammer Düsseldorf durch Interreg-Mittel gefördertes Euregio-Projekt soll dies ändern: Deutschen und niederländischen Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung und Handwerk konnten zahlreiche Informationsveranstaltungen, Besuche bei erfahrenen Unternehmen und Kontaktveranstaltungen angebo-



ten werden. Gezielte Marktberatungen waren von Beginn an Teil eines attraktiven Beratungsprogramms, das auch gefördert wurde. Das Projekt fand beachtliche Resonanz, so dass überlegt wird, es in einem größeren Rahmen mit weiteren Beteiligten in der neuen Interreg-Periode fortzusetzen.

## Amerikanischer Generalkonsul zu Besuch

Matthew G. Boyse, der amerikanische Generalkonsul in Düsseldorf, hat im Oktober 2007 die Niederrheinische



IHK besucht, um sich einen Eindruck von der wirtschaftlichen Situation im IHK-Bezirk und den wirtschaftlichen Potenzialen der Region zu verschaffen. Der Besuch umfasste auch eine Werksbesichtigung der ThyssenKrupp Steel AG in Duisburg, an der auch führende Vertreter weiterer namhafter Unternehmen aus der Region teilnahmen.

Dr. Karl-Ulrich Köhler, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens, gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung von ThyssenKrupp in den letzten Jahren, über die Positionierung des Unternehmens in der Welt-Stahlindustrie sowie über aktuell anstehende Projekte, etwa in Brasilien und den USA. Bei einem Gedankenaustausch wurden unter anderem einige bilaterale handelspolitische Themen, darunter die erschwerten Visa-Bedingungen sowie die Iran-Politik der USA, zur Sprache gebracht.

### **Zusammenarbeit mit Ruhrgebiets-Kammern**

Kooperationen zwischen den Kammern erfolgen nicht nur auf Landesebene – wie etwa im Rahmen der bereits erwähnten Indien-Initiative oder der seit langem bewährten Länderfederführungen. Besonders eng ist die Zusammenarbeit zwischen den sechs Industrie- und Handelskammern des Ruhrgebiets. Unter dem Motto „Marktchancen weltweit“ führen die Kammern arbeitsteilig, aber jeweils gemeinsam, zahlreiche Veranstaltungen zu Ländermärkten und Sachthemen durch. Fast 40 derartige



Veranstaltungen mit etwa 800 Teilnehmern waren es im letzten Jahr. Beworben werden sie durch einen halbjährlich erscheinenden Veranstaltungsflyer und im Internet unter [www.marktchancenweltweit.de](http://www.marktchancenweltweit.de).

### **Gefragte Informationen zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht**

Trotz mancher Deregulierung – insbesondere innerhalb der Europäischen Union – machen Information und Beratung in zoll- und außenwirtschaftlichen Fragen traditionell einen wichtigen Teil der außenwirtschaftlichen Arbeit der Niederrheinischen IHK aus.

Themen wie „Neuer Zollkodex“, „Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“ oder „ATLAS“ sind für alle Export- und Importunternehmen von großer Bedeutung. Daher gab es auch im Jahr 2007 ein breit gefächertes Angebot an Fachthemen und Informationsveranstaltungen zur praktischen Anwendung des Zoll- und Außenwirtschaftsrechts, das von zahlreichen Unternehmen genutzt wurde. Dabei stieß auch diesmal wieder das Seminar zu „Aktuellen Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht“, das jeweils zu Jahresbeginn angeboten wird, auf das größte Interesse der Betriebe. Rege Beteiligung fand auch die IHK-

Veranstaltung zum Thema Lieferantenerklärung, die das komplexe Warenursprungs- und Präferenzrecht zum Inhalt hatte.

Zu einer Verschärfung des Außenwirtschaftsrechts hat nicht zuletzt die Bekämpfung des internationalen Terrorismus beigetragen. In zwei Seminaren stellten Experten des Exportkontrollrechts dar, welche gesetzlichen Bestimmungen Unternehmen beim Export zum Beispiel von so genannten gelisteten Gütern zu beachten haben. Insbesondere die Umsetzung der UN-Resolution gegen den Iran wurde thematisiert.

Unter dem Motto „Wirtschaft trifft Zoll“ begrüßte die IHK im November des zurückliegenden Geschäftsjahres Mitarbeiter von rund 60 außenhandelsinteressierten Unternehmen zu einem gemeinsamen Info-Nachmittag mit den Vertretern der Zollbehörden. Die Teilnehmer hatten hier Gelegenheit, aktuelle Themen – wie etwa die Einführung des „Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten“ – direkt mit den Fachleuten zu diskutieren.



## Betriebe entlasten, Arbeitsplätze sichern

- Kritik an Erbschaftsteuerreform
- Kommunale Haushalte sanieren
- Zusätzliche Spielräume schaffen

Die mittelständische Wirtschaft hatte sich schon im Jahr 2007 aktiv in die Debatte um die anstehende Reform der Erbschaftsteuer eingemischt. Klar wurde: Sogar der Fortbestand insbesondere von Familienunternehmen ist gefährdet, wenn die Neuregelungen so kommen wie geplant. Die Niederrheinische IHK setzte und setzt sich deshalb auch über ihre Dachorganisation, den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), nachdrücklich für eine Erbschaftsteuerreform ein, die eine Sicherung der Unternehmensnachfolge zum Ziel hat. Der Standort soll gestärkt, Arbeitsplätze sollen gesichert werden.

### Diskussion mit Staatssekretärin

Repräsentanten der niederrheinischen Wirtschaft verdeutlichten ihre Position in einer IHK-Gesprächsrunde am 15. März 2007 in Duisburg gegenüber der damaligen Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium, Dr. Barbara Hendricks. Dabei wurde im Zuge der Diskussion aufgezeigt, dass der damals vorliegende Reformentwurf Regelungen enthielt, die eine Weiterführung vererbter Unternehmen eher erschwerten. Zwar waren zum damaligen Zeitpunkt auch Entlastungen angedacht, doch andere Bestimmungen wiesen genau in die gegenläufige Richtung. Dazu gehörte die Unterscheidung von produktivem und nichtproduktivem Vermögen. Als nichtproduktiv wurden demnach unter anderem auch Wertpapiere, Bargeld und Forderungen gegen Banken angesehen. Solche Vermögenswerte hätten ab einem bestimmten Anteil am Betriebsvermögen zum Verlust von steuerlichen Begünstigungen geführt. Gerade eigenkapitalstarke Unternehmen würden so benachteiligt.

Ein weiterer Kritikpunkt war in diesem Zusammenhang der Ausschluss außereuropäischer Gesellschaftsbeteiligungen von der steuerlichen Begünstigung. Die internationale Ausrichtung von Unternehmen ist schließlich sehr oft Voraussetzung für Wertschöpfung auch in Deutschland.

Die Unternehmer sprachen mit der Staatssekretärin auch über die Notwendigkeit, die Bestimmungen zur Fortführung von Unternehmen nach dem Erbfall weiter zu präzisieren. Diese so genannte Fortführungsklausel nimmt als Voraussetzung für die Begünstigung einen zentralen Stellenwert ein.

### Generationenübergang erleichtern

Das Bundeskabinett hat am 11. Dezember 2007 den Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Erbschaftsteuer- und Bewertungsrechts beschlossen. Dabei wurden allerdings die Anliegen der Wirtschaft nur unvollständig berücksichtigt. Die Zielsetzung, den Generationenübergang für Familienunternehmen zu erleichtern, wird in wichtigen Punkten nicht erreicht. So sind insbesondere die strengen Fortführungsregeln Gegenstand der Kritik. Die Niederrheinische IHK wird sich weiter für eine den Standort fördernde Umsetzung der Erbschaftsteuerreform einsetzen, unter anderem durch aktive Mitarbeit im Steuer- und Finanzausschuss des DIHK.

### Falsches Signal für Investoren

Die gute Konjunktur sorgte im Jahr 2007 auch für eine Verbesserung der Lage der kommunalen Haushalte am Niederrhein. Zwei Städte sorgten dennoch bei der Aufstellung ihrer Etats für Unruhe bei den Unternehmen: Im Frühjahr sah Emmerich noch für 2007 eine Erhöhung der Hebesätze für die Gewerbesteuer und Grundsteuer B vor. Die Kreisstadt Wesel verfolgte im



Herbst für die Haushaltsplanung 2008 die gleiche Strategie. Beide Städte verwiesen dabei auf die anhaltend defizitäre Haushaltssituation.

Die Niederrheinische IHK sprach sich entschieden gegen diese zusätzlichen Belastungen aus. In Sondierungsgesprächen mit den jeweiligen Stadtspitzen wurden die Bedenken und Sorgen der regionalen Wirtschaft verdeutlicht. Gerade angesichts des konjunkturellen Aufschwungs, der auch den Städten wieder erste Handlungsspielräume ermöglicht, kommt es darauf an, zusätzliche Investoren zu gewinnen und den ansässigen Unternehmen und Existenzgründern optimale Rahmenbedingungen zu bieten.

Die letztendlich dennoch beschlossenen Erhöhungen von Gewerbesteuer und Grundsteuer B konterkarieren dieses Ziel völlig und setzen ein falsches Signal für potenzielle Investoren. Der Verzicht auf Steuererhöhungen wäre zudem für beide Kommunen ein positives Signal gegenüber der

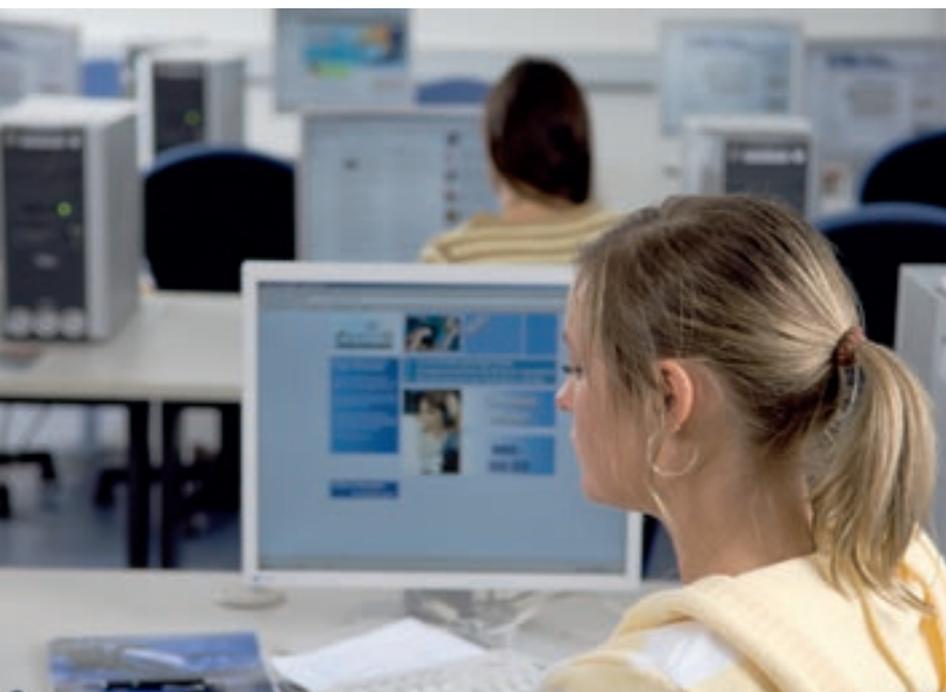
hiesigen Wirtschaft gewesen und hätte den vielfältigen Einsatz der Unternehmen für den Standort – etwa bei der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen – sowie ihr gesellschaftspolitisches Engagement anerkannt.

### Leistungen der Privatwirtschaft stärker nutzen

Die Linie der Niederrheinischen IHK ist klar: Die Sanierung kommunaler Haushalte muss zuallererst auf der Ausgabenseite ansetzen. Darüber hinaus kann eine konstruktive Aufgabenkritik zusätzliche Spielräume für Einsparungen aufzeigen – indem private Unternehmen, wo immer wirtschaftlich möglich, in die Erbringung kommunaler Dienstleistungen eingebunden werden. Die Reform der Gemeindeordnung NRW schuf hierfür im Jahr 2007 gute Rahmenbedingungen.

Zu diesem Thema engagierte sich die Niederrheinische IHK in Arbeitsgruppen, Anhörungen und Besprechungen mit den kommunalen Spitzenverbänden. Besondere Unterstützung erfuhr die IHK dabei durch einen Unternehmerkreis, der in Wesel in einem Gespräch mit der Bürgermeisterin, der Kämmerin und den Spitzen der beiden großen Ratsfraktionen aus der Praxis heraus die Steuererhöhungen bewerten konnte.





## Ausbildung: Wirtschaft weiter auf Rekordkurs

- Dem Fachkräftemangel gegensteuern
- Schulen und Schüler unterstützen
- Berufliche Qualifizierung weiter ausbauen

Bereits seit fünf Jahren steigt das Lehrstellenangebot am Niederrhein kontinuierlich an. Auch im Jahr 2007 setzte sich diese erfreuliche Entwicklung fort: Die Zahl neu abgeschlossener Lehrverträge konnte nochmals um 8,7 Prozent erhöht werden. Damit erreichte das Lehrstellenangebot in der Region den höchsten Stand seit mehr als zehn Jahren. Der im März 2007 auf Bundesebene verlängerte Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, der unter anderem auf die fortlaufende Ausweitung betrieblicher Ausbildung zielt, wurde so auch am Niederrhein mit großem Erfolg umgesetzt.

Die spürbare konjunkturelle Belebung im Jahr 2007 beflügelte auch den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Was das Bewerberangebot angeht, werden aus Sicht der Wirtschaft allerdings auch erste Engpässe deutlich: Viele Unternehmen berichten den IHK-Ausbildungsberatern über Schwierigkeiten, geeignete Berufsstarter und qualifizierte Fachkräfte zu finden, insbesondere im technischen Bereich. Mit dem in den nächsten Jahren zu erwartenden Rückgang der Schulabgängerzahlen wird sich diese Situation voraussichtlich weiter verschärfen.

Um diesem absehbaren Trend Rechnung zu tragen, müssen die Anstrengungen im Bereich der betrieblichen Aus- und Weiterbildung weiter erhöht werden. Notwendig ist insbesondere auch eine verbesserte Vorbereitung der Jugendlichen in den allgemeinbildenden Schulen auf die Anforderungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes.

### **IHK-Initiative Schule – Wirtschaft fördert junge Menschen**

Seit mehr als sechs Jahren fördert die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer im Rahmen ihrer Initiative Schule – Wirtschaft gezielt die Ausbildungsreife und Berufswahlorientierung junger Menschen. So öffnete die Ferienakademie der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer im Jahr 2007 zum 14. Mal ihre Pforten für



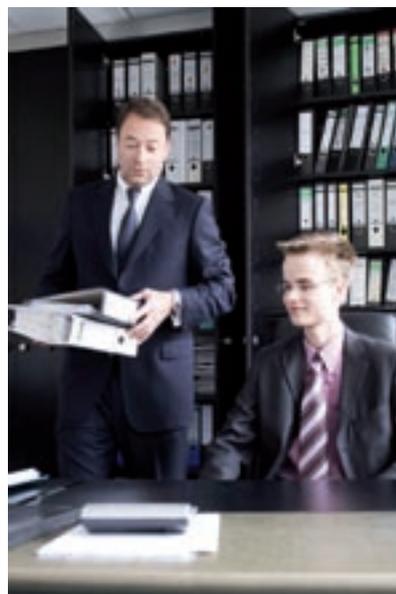
bildungshungrige Schüler. Erstmals wurden die praxisnahen Kurse für Jugendliche ab Jahrgangsstufe 9 auch in den Weihnachtsferien angeboten. Neu im Programm waren unter anderem Französischkurse. Deren Schwerpunkte sind wahlweise entweder der Ausbau mündlicher Kompetenz oder das Intensivtraining der französischen Grammatik und Rechtschreibung.

### Neuer IHK-Wettbewerb „Schüler als Chefs“

Mit dem neuen IHK-Wettbewerb „Schüler als Chefs“ wird den Schülerinnen und Schülern Einblick ins Berufsleben von Führungskräften geboten. Sie erfahren zum Beispiel, wie ein Unternehmenschef in den Arbeitsalltag startet und welche Entscheidungen er sofort treffen muss. Darüber hinaus können die jungen Leute auch selbst in die Rolle des Chefs schlüpfen. Dieses neue Angebot der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft vermittelt Jugendlichen jeweils an einem Vormittag hautnah Wissen aus der Wirtschaft.

Schülerinnen und Schüler der Oberstufen ausgewählter Gymnasien und Gesamtschulen in Duisburg sowie den Kreisen Wesel und Kleve können sich für die Teilnahme am Wettbewerb „Schüler als Chefs“ bewerben.

Die Auswahl trifft eine IHK-Jury anhand von Kriterien wie zum Beispiel der Gestaltung der Bewerbungsmappe und der Schulleistungen. Wesentlich ist auch die Begründung des Bewerbers, warum gerade er oder sie besonders geeignet ist, die Unternehmerpersönlichkeit einen Vormittag zu begleiten. Im ersten Wettbewerbsjahr



qualifizierte sich unter anderem Marc Hörsken mit einer exzellenten Bewerbung bei der Niederrheinischen IHK. Der Schüler des Abtei-Gymnasiums in Duisburg-Hamborn erfuhr hautnah von Thomas Hüttemann, Chef des international operierenden Unternehmens Huettemann Logistik mit Sitz in Duisburg-Rheinhausen, wie der Alltag eines Unternehmers aussieht.

Ursprünglich sollte im ersten Jahr des neuen IHK-Wettbewerbs nur die beste Bewerbung berücksichtigt werden. Doch schließlich wurden es insgesamt fünf Teilnehmer, die mit besonders überzeugenden Bewerbungen angetreten waren. Die IHK-Jury vermittelte prompt jedem von ihnen einen „Termin beim Chef“.

### Europa ins Klassenzimmer gebracht

Das Thema Europa und insbesondere die Bedeutung der Europäischen Union sind noch zu wenig im Schulunterricht verankert. So war die Europawoche im Mai 2007 für die Niederrheinische IHK Anlass, auch auf diesem Feld Hilfestellung aus der Praxis zu geben.

Frank Wittig, Geschäftsführer der Wittig GmbH in Duisburg, sprach mit Schülerinnen und Schülern des kaufmännischen Berufskollegs Duisburg-Mitte über die Europäische Union und



deren konkrete Auswirkungen auf sein Unternehmen, das im Ausland stark engagiert ist. Wittig ging unter anderem darauf ein, welche Vorteile die Einführung des Euro für das Exportgeschäft brachte, wie es seinem Unternehmen gelungen ist, innovative Produkte auch europaweit erfolgreich zu vermarkten, welche Auswirkungen die EU-Osterweiterung für das Unternehmen hat und wie sowohl Fachkräfte als auch Nachwuchskräfte einen Arbeitsbeziehungsweise Ausbildungsaufenthalt im Ausland absolvieren können.

Mit der Aktion im Rahmen der Europawoche ist es der Niederrheinischen IHK auch gelungen, die Kooperation mit schulischen Partnern in der dualen Berufsausbildung weiter zu vertiefen.

### Ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer ausgezeichnet

Für viele Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer wurden im August 2007 in der IHK-Hauptgeschäftsstelle 38 Prüferinnen und Prüfer ausgezeichnet. Sechs Prüfer erhielten für mehr

als 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen IHK die Goldene Ehrennadel, 32 Prüfer wurden für mehr als zehn Jahre Prüfertätigkeit mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. In seiner Festansprache hob Frank Wittig, Vorsitzender des IHK-Berufsbildungsausschusses, die zentrale Bedeutung der ehrenamtlichen Prüfer für das Bildungswesen hervor.

### Schulleitungs-Coaching für „eigenverantwortliche Schulen“

Auf dem Weg zur „eigenverantwortlichen Schule“ sind Schulleiterinnen und Schulleiter, die verstärkt Managementaufgaben übernehmen, immer stärker auf Wirtschaftswissen angewiesen. In Duisburg haben sie die Chance auf Unterstützung durch ehemalige oder noch aktive Führungskräfte aus der Wirtschaft. Hierzu

vermittelt die Niederrheinische IHK, Partner des Projektes „Schulleitungs-Coaching durch SeniorExperten NRW“, Fachkräfte, die dann mit den Schulleitungen zusammenarbeiten.

Aufgabe der ehrenamtlichen Experten ist es, Schulleitungen langfristig und nachhaltig zu beraten und zu begleiten. Dabei geht es um Themen, die auch in Bildungseinrichtungen eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Dies betrifft vor allem die Bereiche Projektmanagement und -controlling, inner- und außerschulisches Marketing, Budgetierung, Personal- und Qualitätsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit.

### Ehrung der Prüfungsbesten

Festtagsstimmung am Sonntag, 11. November 2007, im Duisburger Theater am Marienort: Bei der Bes-



tenierung der Niederrheinischen IHK wurden 101 Prüfungsbester der beruflichen Erstausbildung, 132 Meister, 128 Fachwirte, 17 Fachkaufleute und 14 Technische Betriebswirte für ihren Erfolg in der beruflichen Weiterbildung geehrt. Mit Spannung erwartet wurde an diesem Tag auch die Vergabe des diesjährigen IHK-Schulpreises. Den ersten Platz belegte das Team „TPam – Wir expandieren“ des Andreas-Vesalius-Gymnasiums, Wesel.

Vor rund 800 Gästen beglückwünschte IHK-Präsident Thomas Hüttemann die Ausbildungsbesten und Preisträger zu ihren exzellenten Leistungen. Der Beifall ihrer Angehörigen, von ehemaligen Ausbildern, Vertretern der Berufskollegs sowie von zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Verwaltung war ihnen sicher.

### **Weiterbildungsaktionstag der IHK zeigt Perspektiven auf**

Zum bundesweiten Tag der Weiterbildung am 3. März 2007 organisierte die Niederrheinische IHK einen Weiterbildungsaktionstag in der Hauptgeschäftsstelle. Sein Motto: „Offensiv für Wissen und Leistung“.

Wie die starke Resonanz zeigte, wird Weiterbildung in der betrieblichen Praxis immer wichtiger. Die fort-

schreitende Globalisierung und die Vernetzung aller Lebensbereiche haben gravierende Auswirkungen auf jeden einzelnen Arbeitsplatz. Die Mitarbeiter aller Hierarchie- und Verantwortlichkeitsstufen werden vor immer neue Anforderungen gestellt. Zudem erfordert der zunehmende Wettbewerbs- und Innovationsdruck eine beschleunigte Entwicklung von neuen und verbesserten Produkten, Dienstleistungen und Produktionsverfahren. In der Konsequenz nimmt auch der Qualifizierungsdruck zu. Deshalb ist qualifizierte Weiterbildung erforderlich. Von den zusätzlichen Fähigkeiten profitieren Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleichem Maße.



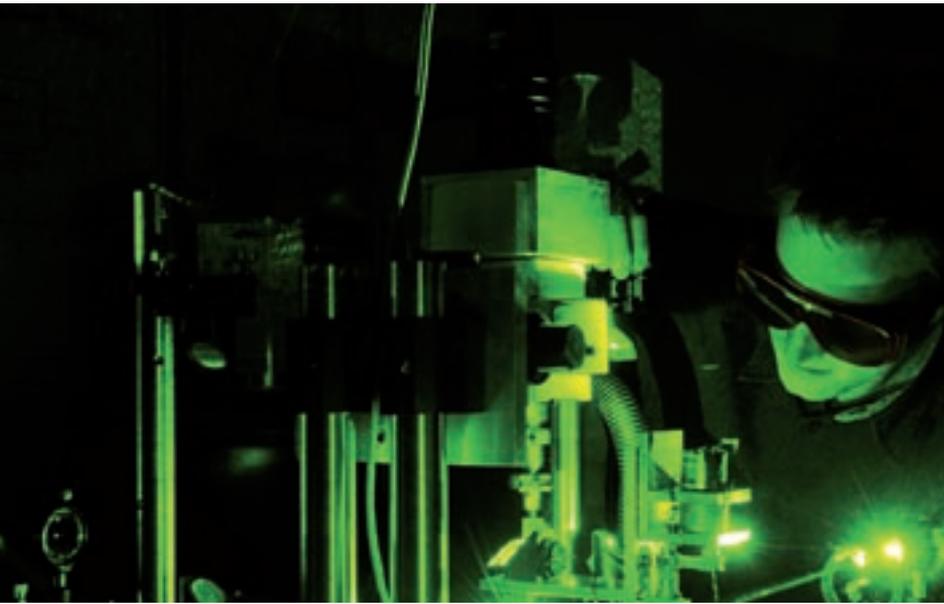
Aber welche Weiterbildung bringt wirklich den gewünschten Nutzen? Welche Zusatzqualifikation benötigen Mitarbeiter, um ihr Berufsziel zu erreichen? Welcher Bildungsträger bietet in der Region Vorbereitungskurse, um

für die Weiterbildungsprüfung fit zu machen? Welche finanzielle Unterstützung wird angeboten? Diese und viele weitere Fragen wurden im Rahmen des IHK-Weiterbildungsaktionstages in zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit den Weiterbildungsexperten der IHK ausführlich erläutert. Die Veranstaltung bot einen umfassenden Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten am Niederrhein. Viele Besucher fanden noch vor Ort für sie geeignete Qualifizierungsangebote. Der Erfolg war Grund genug, diesen Aktionstag auch im März 2008 anzubieten. Das Ergebnis zeigte: Der „Durst nach Wissen“ ist längst nicht gelöscht – er hat sich zuletzt sogar weiter verstärkt.

### **Neue Fortbildungsprüfungen**

Erstmals führte die IHK im Jahr 2007 die Prüfungen zum/zur Geprüften Netzmeister/Geprüften Netzmeisterin, zur Fachkraft Einkauf und Logistik sowie zum/zur Fachwirt/Fachwirtin Alten- und Krankenpflege durch. Diese neuen Abschlussprüfungen eröffnen den erfolgreichen Absolventen jeweils hervorragende Zukunftsperspektiven.





## Mit Innovationen Werte schaffen

- Wachstumssektor Gesundheitsmarkt
- Wissens- und Technologietransfer beschleunigen
- Netzwerke zum Erfahrungsaustausch

Unternehmen sind auf innovative Produkte, Anwendungen und intelligente Verfahren angewiesen. Diese sichern – unabhängig von der jeweiligen Branche – die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Betriebe. Aber nicht nur für den gewerblichen Bereich, auch im Privatleben spielen Innovationen eine immer wichtigere Rolle. Zunehmend in den Fokus rücken dabei die Leistungen der Gesundheitswirtschaft. Sie spielt angesichts der Alterung der Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle, wenn es um die Sicherung der Lebensqualität der Menschen geht.

Die Niederrheinische IHK greift diese Themen mit ihren beiden Initiativen Gesundheitswirtschaft Niederrhein sowie win<sup>2</sup> auf. Über ein Expertenberatungsnetzwerk stimuliert sie den schnelleren Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen und den IHK-Mitgliedsunternehmen.

### Von der Forschung in die Wirtschaft

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können sich oft keine eigene Forschungsabteilung leisten oder haben nicht die Möglichkeit, auf allen für sie wichtigen Gebieten selbst forschend tätig zu sein. Sie sind daher gut beraten, vom Wissen externer Spezialisten zu profitieren. Dies kann durch Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Fraunhofer-Instituten sowie durch die Bildung von Projektteams und Netzwerken erfolgen.

Allerdings suchen KMU noch zu selten die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und anderen Unternehmen. Eine Ursache dafür ist, dass sie bei der Zusammenarbeit mit anderen Betrieben oft davor zu-



rückschrecken, firmenspezifisches Wissen preiszugeben. Sie befürchten, dass ihnen die Konkurrenz aufgrund der offengelegten Informationen den Markt streitig machen könnte. Ein Hindernis für die Kooperation mit Forschungseinrichtungen ist meist der Informationsmangel: KMU fehlen häufig konkrete Angaben dazu, welche Einrichtung ihnen bei der Lösung eines speziellen Problems überhaupt helfen könnte.

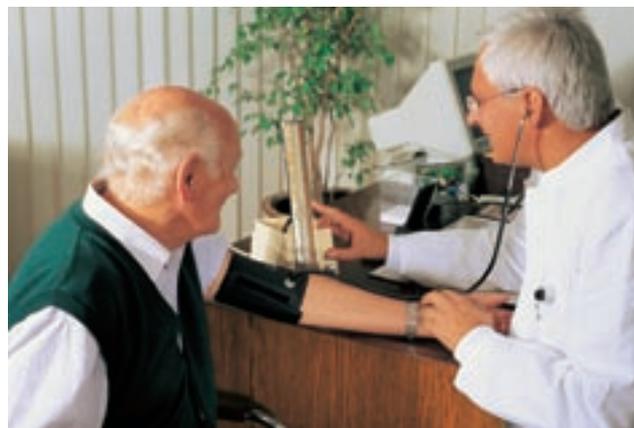
Die Niederrheinische IHK hat daher zusammen mit der Universität Duisburg-Essen, dem Fraunhofer-Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme, dem Institut für Energie- und Umwelttechnik sowie dem Institut für Mobil- und Satellitentechnik das Projekt Wissenstransfer und Innovation am Niederrhein (win<sup>2</sup>) initiiert. Die Initiative hat als Ziel, den Know-how-Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu verbessern. Zudem sollen Selbstverständnis und Image der Region als Hightech-Standort gestärkt werden.

Die Geschäftsstelle für win<sup>2</sup> liegt bei der Niederrheinischen IHK. Ein Leitungsgremium, dem auch alle beteiligten Forschungseinrichtungen angehören, steuert alle Aktivitäten.

Durch die Unterzeichnung von Kooperationsverträgen wird win<sup>2</sup> zur zentralen Einrichtung beim Innovations- und Technologietransfer am Niederrhein. IHK-Mitgliedsunternehmen erhalten in individuellen Beratungsgesprächen fundierte Informationen und wertvolles fachliches Know-how.

### Gesundheitswirtschaft am Niederrhein

Die Gesundheitswirtschaft wird zu einem immer wichtigeren Baustein in der Wirtschafts- und Strukturpolitik. Während andere Sektoren von Beschäftigungs- und Umsatzeinbußen betroffen waren, hat sich die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in den letzten Jahren positiv dargestellt. Auch die weiteren Wachstumsaussichten sind gut. Bundesweit arbeiten zurzeit



fast 4,5 Millionen Menschen in diesem Sektor, der zuletzt einen jährlichen Gesamtumsatz von nahezu 234 Milliarden Euro erzielte – und damit eine der bedeutendsten Branchen Deutschlands darstellt.

Die Struktur der Gesundheitswirtschaft ist jedoch äußerst vielfältig. Sie reicht von Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, freien Arztpraxen, Praxen für nicht-ärztliche medizinische Berufe und Apotheken bis zu stationären, teilstationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Hinzu kommen der Zulieferbereich (pharmazeutische Industrie, Medizin- und Gerontotechnik, Bio- und Gentechnologie), das Gesundheitshandwerk, der Groß- und Facheinzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Produkten und weite Bereiche des Dienstleistungssektors – darunter unter anderem der Gesundheitstourismus, Betreutes



Wohnen, der Bereich Wellness sowie gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote.

Dass in diesem Zukunftssektor am Niederrhein bereits einiges in Bewegung gekommen ist, zeigen zum Beispiel das neue Medical Center Ruhrort und das Krankenhaus- und Ärztenetzwerk Niederrhein. Das Ruhrgebiet hat mit der Gemeinschaftsinitiative „medecon“ bereits eine Instanz geschaffen, um die Gesundheitswirtschaft zu strukturieren und weiter zu optimieren. Die Chancen des wachsenden Gesundheitsmarkts sollen damit aufgegriffen und genutzt, neue Entwicklungen vorangetrieben und Arbeitsplätze gesichert beziehungsweise neu geschaffen werden.

Gerade auch Duisburg kann mit seiner Anbindung an die niederrheinischen Städte und Gemeinden vom Ausbau der Gesundheitswirtschaft wirtschaftlich profitieren – und der Bevölkerung eine verbesserte Versorgung mit entsprechenden Angeboten bieten. Nicht zuletzt kann die Stadt damit erheblich

dazu beitragen, die Profilbildung des Ruhrgebiets als Gesundheitsmetropole weiter voranzutreiben.

Gemeinsam mit dem Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen sowie mit zwei Senior-Experten der Gesundheitswirtschaft wird die Niederrheinische IHK das Thema Gesundheitswirtschaft aufgreifen und – beginnend im Jahr 2008 – vorantreiben. Es geht darum, Alleinstellungsmerkmale zu identifizieren, zu kommunizieren und auszubauen, um im Wettbewerb mit anderen aktiven Regionen erfolgreich zu bestehen. Hierzu erfolgt zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme der Angebote im Bereich der Gesundheitswirtschaft innerhalb des IHK-Bezirks. Im Abgleich mit umliegenden Städten und Gemeinden können dann Schwerpunkte ermittelt werden.



## FiliuS – betriebliches Controlling leicht gemacht

Speziell für kleine und mittlere Unternehmen hat die Niederrheinische IHK gemeinsam mit ihrer Schwesterkammer in Arnheim das Online-Instrument FiliuS entwickelt, die „Frühindikatorenliste zur unternehmerischen Strategieentwicklung“. Den Betrieben wird damit eine Auswahl von Instrumenten zur Früherkennung unternehmerischer Chancen und Risiken an die Hand gegeben. Aus einem Pool von mehr als einhundert Kennzahlen können die Unternehmen die für sie relevanten Erfolgs- und Frühindikatoren identifizieren, auswählen und abschließend in einem Tableau zusammenstellen. Alles ist leicht überschaubar und lässt sich optimal an die individuellen betrieblichen Belange anpassen. Über so genannte Problemlupen können sich Nutzer auch ganz gezielt einzelnen Problemfeldern zuwenden.

Ein Rating und Benchmarking im Rahmen von FiliuS ermöglicht bei entsprechender Beteiligung den anonymen Vergleich mit anderen Unternehmen. Neben einer Analyse der eigenen Situation erhält das Unternehmen damit einen Vergleich zu Unternehmen der gleichen Branche oder auch der gleichen Größe. In Workshops sind

Unternehmen mit diesem webbasierten, unkomplizierten Controlling-Instrument vertraut gemacht worden. Anregungen aus der Praxis zur Optimierung von FiliuS wurden aufgegriffen und in das System eingepflegt. Nach der Startphase ist dieses Interreg-Projekt Ende 2007 in den Alltagsbetrieb überführt worden. Es ist geplant, kleine und mittlere Unternehmen im IHK-Bezirk beim Einsatz und bei der Nutzung von FiliuS durch einen Senior-Experten zu unterstützen. Internet: [www.filius-online.eu](http://www.filius-online.eu).

### „Profile“ – Know-how-Austausch für Führungskräfte

Fach- und Führungskräfte werden im Rahmen des Programms „Profile“ auch im Jahr 2008 von Unternehmen aus dem Rheinland zu Betriebsbesichtigungen eingeladen. „Profile“ schafft so die Grundlage für einen intensiven Know-how-Austausch. Es geht dabei um Themen wie neue Technologien, innovative Managementformen und typische Geschäftsprozesse.



### Funktionierendes Netzwerk für Automobilkompetenz

Automotive Rheinland ist ein Zusammenschluss von Automobilherstellern, -zulieferern und Institutionen im Rheinland. Initiative und Federführung liegen bei den rheinischen Industrie- und Handelskammern. Das Rheinland ist einer der wichtigsten Standorte für den Automotive-Sektor mit bedeutenden Herstellern und zahlreichen kleinen und mittleren Zulieferunternehmen. Hergestellt wird nahezu alles, was für den Bau und die Ausrüstung von Fahrzeugen benötigt wird.



Das Netzwerk Automotive Rheinland eröffnet optimale Möglichkeiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Dazu dienen unter anderem regelmäßige Workshops zu aktuellen Branchenthemen sowie Veranstaltungen mit Persönlichkeiten aus Automobil- und Zulieferindustrie.

### Innovationsmarkt 2007:

#### Die Uni als Partner

Anknüpfend an die positiven Erfahrungen aus dem Jahr 2006 wurde auch in 2007 wieder mit Unterstützung durch die IHK ein Innovationsmarkt im Zentrum für Brennstoffzellentechnik der Universität Duisburg-Essen durchgeführt. Die Fakultät der Ingenieurwissenschaften stellte sich einem interessierten Publikum aus der Wirtschaft als starker Partner für technologische Dienstleistungen vor. Schwer-

punktt Themen der angebotenen Workshops waren Umwelt-Energietechnik sowie Nanotechnologie.

### IDEA Produktideen-FORUM – Beratung aus einer Hand

Im IDEA Produktideen-FORUM haben Innovatoren die Möglichkeit, ihre Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen erfahrenen Beratern vorzustellen und so eine erste Rückmeldung über Realisierungschancen und -risiken zu erhalten. Im Jahr 2007 wurde erstmals zu diesen so genannten „Monitoring“-Gesprächen auch ein Patentanwalt hinzugezogen, der die vorgestellten Ideen im Hinblick auf ihre Schutzwürdigkeit durchleuchtet hat. Die Innovatoren erhielten so eine Beratung aus einer Hand und brauchten keinen zusätzlichen Folgetermin bei einer Erfinderberatung.





## Wirtschaft stärken, Umwelt schützen

- Industrielle Basis sichern
- Für ein Umweltrecht mit Augenmaß
- Umfassende Beratung für Betriebe

Um verlässliche Perspektiven entwickeln zu können, brauchen Regionen und Länder eine starke Industrie. Eine zukunftssichere industrielle Produktion ist und bleibt Grundlage aller wirtschaftlichen Betätigung. Auch Handel, Verkehr und Dienstleistungen sind auf diese stabile Basis für Wachstum und Fortschritt angewiesen. Dies gilt erst recht für das Wirtschaftszentrum an Rhein und Ruhr mit seinen zum Teil weltweit führenden Industriebetrieben.

Die Unternehmen hier sind auf Rahmenbedingungen angewiesen, die ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit ebenso gewährleisten wie die Voraussetzungen für industrielles Wirtschaften vor Ort. Dazu gehören beispielsweise die Sicherstellung der Energieversorgung, Technik und Innovation, aber auch die Akzeptanz notwendiger unternehmerischer Weichenstellungen durch Politik und Gesellschaft.

Allerdings ist festzustellen: Skepsis und Widerstände gegen gewerbliche Investitionen und Projekte nehmen zu. Lippenbekenntnisse pro Industrie gibt es zur Genüge, doch an der notwendigen positiven Begleitung für die Unternehmensaktivitäten – und damit auch für den Industriestandort Rhein-Ruhr – mangelt es häufig.

### Gemeinschaftliche Industrie-Initiative gestartet

Vor diesem Hintergrund hat die Niederrheinische IHK gemeinsam mit Nachbarkammern aus dem Ruhrgebiet die Industrie-Initiative Ruhr gestartet. Ihr Ziel ist es, die wirtschaftliche Bedeutung von Industrie und Gewerbe herauszustellen und auf die besonderen Bedingungen und Herausforderungen am Standort aufmerksam zu machen. Zu den vordringlichen Aufgaben vor Ort gehören der Bürokratieabbau nicht zuletzt in Form beschleunigter Genehmigungsverfahren, die Verbesserung der Innovationsfähigkeit, eine Intensivierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und



Wissenschaft sowie die gezielte weitere Stärkung der Aus- und Weiterbildung von qualifizierten Fachkräften. Hinzu kommen müssen international wettbewerbsfähige Steuersätze und ein flexibler Arbeitsmarkt.

Startschuss der Initiative war der IHK-Industriekongress in Duisburg im September 2007. Weit über 200 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten über den Industriestandort Rhein-Ruhr und zeigten Wege für eine zukunftsgerechte Standortpolitik auf. Gleichzeitig präsentierte eine begleitende Ausstellung die Leistungsfähigkeit der regionalen Unternehmen.



### Unternehmens-Befragung zum Standort

Im Zusammenhang mit der Industrie-Initiative haben die beteiligten IHKs die Industriebetriebe der Region zu ihrer Einschätzung der Standortbedingungen befragt. Einige Ergebnisse im

Überblick: Jedes zweite Unternehmen bewertet seinen Standort in Bezug auf Zukunftsfähigkeit nur mit der Schulnote „befriedigend“ oder schlechter. Verbesserungen sind also dringend notwendig.

Für die Mehrheit der Industrieunternehmen sind Energieversorgung und Energiepreisentwicklung die entscheidenden Standortfaktoren. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, ein tragfähiges energiepolitisches Gesamtkonzept zu entwickeln, das nicht zuletzt einen ausgewogenen Energiemix sicherstellt. Von ähnlich hoher Bedeutung wie das Thema Energie ist nach dem Votum der Unternehmen auch die Verkehrsinfrastruktur am Standort.



Ein weiteres Ergebnis: Nahezu jeder dritte Betrieb sieht Schwierigkeiten, genügend geeignete Nachwuchskräfte zu finden. Die Industrie ist aber auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Handlungsbedarf sehen die Unternehmen auch bei der noch engeren Vernetzung von Wirtschaft, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Hier hat die Niederrheinische IHK bereits konkrete Schritte eingeleitet (siehe auch Kapitel „Technologie“).

Die Ergebnisse der Befragung bilden die Grundlage für die Fortsetzung der IHK-Industrie-Initiative, die im Jahr 2008 verstärkt vorangetrieben wird.

### Umweltpolitik wirtschaftsgerecht gestalten

Die Facetten der Umweltpolitik und des Umweltrechts werden zahlreicher, vielfältiger und für die Unternehmen – insbesondere für die kleinen und mittleren Betriebe – unübersichtlicher. Von EU, Bund und Ländern gehen immer neue Initiativen, Gesetze, Richtlinien und Verordnungen aus. Die Niederrheinische IHK schaltet sich im



Interesse der Wirtschaft aktiv in den politischen Entscheidungsprozess ein und berät und informiert die Unternehmen der Region. Nachfolgend einige Beispiele aus diesem breiten Tätigkeitsfeld.

## Dialog Wirtschaft – Umwelt ausgeweitet

Wirtschaft und Landesregierung in NRW praktizieren seit über einem Jahr den „Dialog Wirtschaft – Umwelt“ (DWU). Dieser ist auf eine Politik des kooperativen Umweltschutzes ausgerichtet. Sein Ziel ist die Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in NRW bei gleichzeitiger Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Niederrheinische IHK gestaltet als Federführer Umwelt der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern diese Initiative mit. Zu den Themenschwerpunkten gehören Immissions- und Gewässerschutz, Abfall- und Bodenpolitik sowie das Ressourcenmanagement. Auf fachlicher und politischer Ebene werden dabei auch gemeinsame Strategien von Wirtschaft und Land gegenüber Brüssel und Berlin erörtert – denn wenn die Akteure in NRW mit einer Stimme

sprechen, können sie sich nicht zuletzt gegenüber der EU-Kommission und dem Europäischen Parlament besser Gehör verschaffen.

Gemeinsame Positionen zur EU-Bodenschutzstrategie, zur EU-Abfallpolitik oder zum Entwurf eines Umweltgesetzbuches sind Beispiele für dieses kooperative Vorgehen. Auch die Maßnahmen zur Reduzierung der Chemikalie PFT in Gewässern stehen auf der Tagesordnung. Und strittige Themen wie die Umweltzone Ruhrgebiet wurden ebenfalls nicht ausgespart (mehr dazu im Kapitel „Gesamt- und Regionalwirtschaft“). Die Niederrheinische IHK bringt alle Anliegen der Unternehmen nachhaltig in den Dialog mit der Politik ein.



## Verpackungsverordnung wirtschaftsfreundlich novellieren

Durch die von der Bundesregierung beabsichtigte Novellierung der Verpackungsverordnung sollen die bestehenden dualen Systeme stabilisiert werden. Dazu wird ein so genanntes Hinterlegungsmodell für Vollständigkeitserklärungen über die in Verkehr gebrachten Verpackungsmengen entwickelt. Ziel ist die verbesserte Erfassung der Verpackungsmengen und die faire Umlage der Kosten auf alle Beteiligten.

Vorgesehen ist, dass die in diesem Rahmen anfallenden Aufgaben von den IHKs übernommen werden. Voraussetzung dafür ist aus Sicht der Kammerorganisation allerdings eine mittelstandsfreundliche, schlanke und effiziente Ausgestaltung des Hinterlegungsmodells. Überflüssige Bürokratie muss vermieden werden, und die Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen mit relativ geringen Verpackungsmengen darf nicht in das System einbezogen werden. Darauf hat die Kammerorganisation im Zuge der Beratungen von Bundestag und Bundesrat hingewirkt. Die Niederrheinische IHK wird für eine wirtschaftsgerechte Umsetzung in der Region sorgen.

### **Umweltgesetzbuch in Arbeit**

Die Bundesregierung hat sich noch für die laufende Legislaturperiode die Verabschiedung des ersten Teils eines Umweltgesetzbuches vorgenommen. Darin sollen nach jahrzehntelanger Diskussion die in vielen Rechtsbereichen verstreuten Regelungen des Umweltrechts zusammengeführt werden. Die IHKs drängen auf eine gleichzeitige Entschlackung und Vereinfachung in diesem Rechtsbereich. Frei gemacht wurde der Weg für ein Umweltrecht aus einem Guss ursprünglich im Rahmen der Föderalismusreform in Deutschland. Zwischenzeitlich liegen erste Entwürfe vor. Damit es nicht „ganz nebenbei“ zu Verschärfungen in einigen Bereichen des Umweltrechts kommt, wirkt die Niederrheinische IHK sowohl auf Landesebene, im Rahmen des Dialogs Wirtschaft – Umwelt, als auch auf Bundesebene in entsprechenden Arbeitskreisen als kritischer Begleiter an der Schaffung eines Umweltgesetzbuches mit.

### **Umweltschadengesetz verschärft Haftung**

Das neue Umweltschadengesetz, das am 14. November 2007 in Kraft trat, bringt für die Unternehmen verschärfte Haftungsbedingungen mit sich. Dabei geht es um Umweltschäden oder die unmittelbare Gefahr von Umweltschäden an Wasser, Boden, natürlichen Lebensräumen oder der Artenvielfalt. Das Gesetz bezieht sich vor allem auf Lebensräume, die zum Europäischen Biotopverbund zählen. Darüber hinaus sind bestimmte Tier- und Pflanzenarten, die in der Vogelschutz- oder Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannt werden, unabhängig von konkreten Schutzgebieten vor Schäden zu bewahren. Die Niederrheinische IHK hat in Veranstaltungen und Veröffentlichungen die Auswirkungen für



die Betriebe erläutert und praktische Lösungen vorgestellt.

### **Beratung zur EU-Chemikalienverordnung**

Anfang Juni 2007 ist die EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Reach) in Kraft getreten. Zukünftig dürfen in der EU nur noch Stoffe vertrieben und verwendet werden, die registriert sind. Betroffen sind

alle Unternehmen, die im weitesten Sinne Chemikalien einsetzen und verwenden. Für die ordnungsgemäße Registrierung muss die Kommunikation und Dokumentation in der gesamten Lieferkette reibungslos funktionieren. In der IHK-Veranstaltungsreihe „Reach konkret“ konnten sich betroffene Unternehmen über Lösungen zur betrieblichen Umsetzung informieren. Das Beratungsangebot besteht auch in diesem Jahr fort.



# Passgenaue Unterstützung für Unternehmen

## Steigende Bildungsscheck-Nachfrage

Seit Januar 2006 stellt die Niederrheinische IHK so genannte Bildungsschecks für Weiterbildungsmaßnahmen aus. Betriebe und Personen, die sie einlösen, erhalten Zuschüsse des Landes NRW aus dem Europäischen Sozialfonds. Die Fördermittel stehen – über alle Wirtschaftszweige hinweg – für Beschäftigte kleiner und mittlerer Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern zur Verfügung. Waren es im ersten Jahr 792 Schecks, so konnten die beiden IHK-Beratungsstellen in Duisburg und Kleve in 2007 bereits 1.386 Bildungsschecks ausstellen. Diese Zunahme um 75 Prozent zeigt den steigenden Weiterbildungsbedarf. Inhaber von Bildungsschecks legen diese mit der Anmeldung zur jeweiligen Schulungsmaßnahme bei den ausgewiesenen Bildungsanbietern vor und erhalten daraufhin eine Ermäßigung von 50 Prozent, höchstens jedoch 500 Euro pro Bildungsscheck. Pro Kalenderjahr und Unternehmen können 20 Bildungsschecks (maximal zwei pro Mitarbeiter) ausgestellt werden. Die von der IHK ausgegebenen Schecks werden am stärksten von Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Sonstige Dienstleistungen für Wirtschaftsunternehmen, Handelsvermittlung und Großhandel sowie Einzelhandel in Anspruch genommen. Wegen des großen Erfolges wurde das Förderangebot der Landesregierung über 2007 hinaus verlängert. Bildungsschecks können noch für das gesamte Jahr 2008 beantragt werden.

## Elektronische Ursprungszeugnisse

Nachdem die IHK die organisatorischen, technischen und rechtlichen Voraussetzungen zur elektronischen Ausstellung von Ursprungszeugnissen geschaffen hat, konnten im vergangenen Jahr 264 Dokumente nach dem neuen Verfahren abgewickelt werden. Die eingebundenen Unternehmen müssen ihre Ursprungszeugnisse nicht mehr persönlich bei der IHK vorlegen. Dies spart Zeit und damit Kosten. Für das Jahr 2008 haben bereits weitere Unternehmen erklärt, künftig an dem elektronischen Verfahren teilnehmen zu wollen.

## Weiterentwicklung von Emas

In 2007 hat sich die Beteiligung der Unternehmen am Umweltzertifizierungsverfahren Emas trotz der Mitte 2006 vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW geschaffenen Beteiligungsanreize nur wenig verändert. Die für 2008 angekündigte Novellierung der Emas-Verordnung soll nach dem Willen der EU-Kommission den Verwaltungsaufwand insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) deutlich reduzieren und damit den Zugang zu diesem Umweltmanagementsystem erleichtern. Für eingetragene KMU soll Emas darüber hinaus zu einem noch interessanteren Marketing-Instrument werden.

## Ausbau der IHK-Existenzgründungsberatung zum „Startercenter NRW“

Die Erweiterung des Seminarangebotes der Niederrheinischen IHK bei den gründungsrelevanten Schwerpunktthemen Marketing und Steuern hat zu einer erheblichen Zunahme an Gründungsteilnehmern geführt. Dieses Angebot wird die IHK wegen der anhaltend hohen Nachfrage im Jahr 2008 weiter ausbauen (acht statt bisher vier Veranstaltungen). Seit Anfang 2008 ist die IHK als Startercenter NRW anerkannt. Das Startercenter NRW ist ein gemeinsames Eingangsportal verschiedener Partner der Region. Gründer und Gründerinnen erhalten Unterstützung aus einer Hand: von ersten Informationen bis zu einem Check des Geschäftskonzeptes, von der Beratung in Finanzierungsfragen bis zur Hilfestellung bei der Erledigung von Gründungsformalitäten. Ziel ist es, die Qualität der Beratungen weiter zu verbessern, mehr Stabilität in das Gründungsgeschehen zu bringen und nachhaltige Perspektiven für Wachstum und Beschäftigung in der Region zu eröffnen. Neue Instrumente wie das „Gründercoaching Deutschland“ oder das „Formularcenter“ werden den Gründern zusätzliche willkommene Unterstützung bieten (siehe auch Kapitel „Mittelstandsförderung und -Service“).



# Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2007

Bearbeitung Carnet ATA Verfahren	323
Beglaubigung Ursprungszeugnisse	15.256
Bescheinigung Handelsrechnungen	2.941
Sonstige Bescheinigungen (z.B. Lieferscheine, Packlisten, Visaanträge)	522
Persönliche Außenwirtschaftsberatungen	765
Telefonische Außenwirtschaftsberatungen	4.156
Info-Veranstaltungen Außenwirtschaft (insgesamt 321 Teilnehmer)	10
Anträge auf selbstständige Erwerbstätigkeit ausländischer Staatsangehöriger	47
Einzelberatungen Existenzgründung	1.139
Telefonische Auskünfte Existenzgründung	4.059
IHK-Existenzgründungsseminare (insgesamt 1.392 Teilnehmer)	90
Anfragen nach Existenzgründungsinformationen	7.501
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Existenzgründung)	463
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Sicherung, Erweiterung, Übernahme)	37
Hotline Krisenmanagement	766
Einsätze des Senior Coaching Service Niederrhein	34
Nachfolgeberatungen	75
Vermittlungsanfragen Unternehmensbörse	592
Verbraucheranfragen	132
Anträge zur Unabkömmlichkeitsstellung Bundeswehr	41
Teilnehmer Gaststättenunterrichtung	269
Neueintragungen (davon Organisationen: 10; Standorte: 17)	27
Löschungen (davon Organisationen: 13; Standorte: 27)	40
Vorübergehende Aufhebung von Emas-Organisationseintragungen	2
Bestätigungen Emas-Organisationseintragung	33
Ausbildungsberatung	3.027
Weiterbildungsberatung (davon Bildungsscheckverfahren NRW: 618)	6.069
Ausgegebene Bildungsschecks	1.386
Abschlussprüfungen Erstausbildung	4.298
- davon technische Bildungsgänge	1.393
- davon kaufmännische Bildungsgänge	2.905
Abschlussprüfungen Weiterbildung	878
- davon Ausbilderprüfungen	296
- davon Prüfungen technische Bildungsgänge (insbesondere Meister)	255
- davon Prüfungen kaufmännische Bildungsgänge	319
Erstschulung Gefahrgutfahrer (46 Prüfungen)	692
Fortbildungsschulungen (45 Prüfungen)	826
Schulung Gefahrgutbeauftragte (14 Prüfungen)	35
Unternehmerprüfungen Güterkraftverkehr (9 Prüfungen)	70
Unternehmerprüfungen Straßenpersonenverkehr (11 Prüfungen)	101
Firmenauskünfte, Adressrecherchen	326
Datenbankrecherchen Firmeninformationssystem (Unternehmensdatenbank)	107
Benennung von Sachverständigen gegenüber Privaten und Gerichten	1.070

# Facetten der IHK-Arbeit

## Neue Aufgaben für die IHK im Versicherungsvermittlerwesen

Neue berufsrechtliche Regeln für Versicherungsvermittler, -makler und -berater sind am 22. Mai 2007 in Kraft getreten. Damit einher gingen auch bedeutende Veränderungen bei der IHK, die vom Gesetzgeber mit zahlreichen neuen Aufgaben betraut wurde. So müssen sich die Mitglieder dieser Berufsgruppe bis Ende 2008 in einem bei der IHK geführten Register eintragen lassen. Viele von ihnen benötigen für die Ausübung ihrer Tätigkeit zudem eine gewerberechtliche Erlaubnis. Innerhalb eines halben Jahres konnten aufgrund der Zusammenarbeit zwischen den IHKs und der Versicherungswirtschaft allein im Bereich der Niederrheinischen IHK rund 2.000 Gewerbetreibende registriert werden. Darüber hinaus hat die Niederrheinische IHK bislang rund 200 Erlaubnisse nach § 34d Gewerbeordnung erteilt. Hierbei wird das Vorliegen der Voraussetzung für die Erlaubniserteilung jeweils im Einzelfall geprüft. Kriterien sind die persönliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse, das Vorliegen einer Berufshaftpflichtversicherung und die entsprechende Sachkunde. Diese kann unter anderem durch eine IHK-Prüfung nachgewiesen werden, welche die umliegenden IHKs

aus Gründen der Kosteneffizienz und zur Erhöhung der Prüfungsfrequenz bei der IHK Düsseldorf konzentriert haben. Bei der Überprüfung der Erlaubnisvoraussetzungen hat die Niederrheinische IHK die enge Zusammenarbeit mit den Gewerbemeldämtern der Kreise Wesel und Kleve gesucht. Dadurch konnte beidseitig manche Frage unbürokratisch und schnell geklärt und den Betroffenen mancher Behördengang erspart werden.

## NRW fördert Wachstums- und Innovationskräfte

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat ihre Strukturförderpolitik neu ausgerichtet, um Wachstums- und Innovationskräfte in den Regionen des Landes zu stärken. Die Ziele sind unter anderem die Stärkung des Mittelstandes, eine weitere Belebung der Existenzgründungsszene, eine weitere Attraktivierung der Städte und die Erhöhung der Innovationsbereitschaft. Die Clusterstrategie des Landes konzentriert sich auf fünf Leitmärkte, in denen Wettbewerbe um die besten Projekte ausgeschrieben werden. Die Nieder-



rheinische IHK informiert und berät die Unternehmen und setzt sich gemeinsam mit allen Partnern der Region für erfolgreiche Wettbewerbsbeiträge ein.

## Euregionale Entwicklungspotenziale verstärkt nutzen

Die niederländischen Kamers van Koophandel en Fabrieken in Venlo und Arnheim sowie die Niederrheinische IHK setzen sich für eine wirtschaftlich starke Grenzregion ein. Mit dem Ziel, nachhaltige Impulse für Wachstum und Wohlstand zu geben, wurde die grenzüberschreitende Abstimmung intensiviert. Die Themenfelder Infrastruktur, Transport und Logistik sowie Agrobusiness/Food bilden die Schnittstellen gemeinsamer Arbeit. Ziel ist es, die euregionalen Entwicklungspotenziale verstärkt zu erschließen.

## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausbauen

Im Herbst 2007 stellte die Euregio Rhein-Waal das Interreg-4A-Programm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die Jahre 2007 bis 2013 vor. Erstmals liegt damit der Arbeit aller deutsch-niederländischen Euregios ein gemeinsames operationelles Programm zu Grunde. Unter dem Titel „Interreg – Chancen für den Niederrhein“ hat die IHK aktiv daran mitgewirkt. Im Rahmen ihrer intensiven Einbindung in die Gremien der Euregio konnte die IHK die Vorteile und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die niederrheinische Wirtschaft deutlich machen.

### **Ehrenamtlicher Einsatz zählt sich aus**

Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen und ihre Repräsentanten ist in der regionalen Wirtschaft gelebte Überzeugung. Hiervon profitiert auch der Niederrhein mit einer positiven Imagebildung. Die Niederrheinische IHK machte dies in Kooperation mit der Initiative „Unternehmen für die Region“ in einer praxisnahen Veranstaltung deutlich. Christiane Underberg, Botschafterin der Initiative, konnte gemeinsam mit weiteren Wirtschaftsrepräsentanten und hochkarätigen



Referenten belegen: Auch die Firmen gehören auf allen Ebenen zu den Gewinnern, wenn sie sich gesellschaftlich engagieren – selbst in betriebswirtschaftlicher Hinsicht.

### **Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel**

Den Unternehmen fehlen zusehends geeignete Fachkräfte: Dies ist auch das eindeutige Ergebnis einer IHK-Umfrage bei den Betrieben am Niederrhein. Vor diesem Hintergrund gewinnen betriebliche Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung, zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zum verstärkten Einsatz älterer Arbeitnehmer an Gewicht. Deshalb unterstützt die Niederrheinische IHK unter anderem das Unternehmensnetzwerk

„Erfolgsfaktor Familie“. Familienfreundlichkeit wirkt sich als Wettbewerbs- und Standortfaktor positiv aus.

### **Kooperation der Häfen vorantreiben**

Die Zusammenarbeit der Häfen am Niederrhein gewinnt – auch angesichts von Flächenengpässen – als Standortfaktor an Bedeutung. Deshalb widmet sich die Niederrheinische IHK intensiv diesem Thema. Ausgehend von dem Erfolg von Logport I und II im Duisburger Hafen ist es sinnvoll, die Vermarktung auch der anderen Logistikstandorte am Niederrhein voranzutreiben. Damit würde die Position der Region insgesamt wesentlich gestärkt. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort werden die Gespräche durch Moderation des Landeswirtschaftsministeriums auch im Jahr 2008 weiter vorangetrieben.

### **IHK-Konjunkturumfrage viel beachtet**

Das Konjunkturbarometer am Niederrhein stand zu Jahresbeginn auf Hoch. Allerdings wird die wirtschaftliche Dynamik im Jahresverlauf 2008 aller Voraussicht nach etwas nachlassen. Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel, Dienstleistungen und Verkehr beschreiben und prognostizieren in den repräsentativen IHK-Konjunkturumfragen mit verlässlichen Informationen aus erster Hand die wirtschaftliche Situation. Drei Mal pro Jahr kommt die IHK so ihrem Informationsauftrag gegenüber Wirtschaft und Politik nach. Auf Bundesebene fließen die Ergebnisse in gebündelter Form seitens der IHK-Organisation in den Lagebericht der deutschen



Wirtschaft ein. Die Adressaten in der Region, im Land und im Bund, aber auch die Öffentlichkeit zeigen bei jedem IHK-Konjunkturbericht großes Interesse.

### **Logistik Initiative Niederrhein stärkt regionale Zusammenarbeit**

Die regionale Zusammenarbeit im Rahmen der Logistik Initiative Duisburg Niederrhein konnte weiter vertieft werden. Gemeinsame Auftritte beim Logistics Forum Duisburg, bei der Messe Transport in München sowie beim Logistikkongress in Berlin dienten der Außendarstellung der Logistikregion. Die Vertiefung der Schwerpunktfelder – wie Frische- und Lebensmittellogistik, Einsatz von Funketiketten (RFID) und Containerlogistik – ist weiter vorangekommen. Die Logistik Initiative hat sich zudem aktiv an der Kooperation der Logistics Ruhr beteiligt.

### Handelsregister online

Ein Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG) zeigt sich, dass die Einführung des elektronischen Handelsregisters allgemein zu einer Beschleunigung des Eintragungsverfahrens geführt hat. Insbesondere ermöglicht die ausschließliche Übermittlung der Handelsregisteranträge und -stellungen an die Amtsgerichte im Rahmen des elektronischen Gerichtspostfachs (EGVP) eine Zeitersparnis. Der Zugang zum Handelsregister ist im Vergleich zu früher deutlich leichter und transparenter geworden. Über [www.handelsregister.de](http://www.handelsregister.de) können Registerdaten direkt abgerufen werden. Unter [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de) sind alle ab 2007 veröffentlichungspflichtigen Unternehmensdaten publiziert, so dass über diese Datenplattform auch bundesweit kostenlos recherchiert werden kann. Einsehbar sind unter anderem die Veröffentlichungen zu Finanzberichten, Gesellschaftsbekanntmachungen, Kapitalmarktinformationen und Insolvenzen. Voraussetzung für den Aufbau dieser Datenbank ist die Neuregelung der Jahresabschlusspublizität. Zwar wurde der Kreis der offenlegungspflichtigen Unternehmen durch das EHUG nicht verändert, jedoch werden durch das erforderliche Einreichen beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers

zunehmend die Rechnungsunterlagen elektronisch über das Unternehmensregister der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Veröffentlichungspflicht von Jahres- und Konzernabschlüssen besteht seit dem 1. Januar 2007 europaweit, so dass auch in den meisten EU-Mitgliedsstaaten online recherchiert werden kann.

### Neue Seminarreihe zum Umweltrecht

Das Umweltrecht gehört zu den Rechtsgebieten, die sich ständig fortentwickeln. Für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten. Abhilfe schafft die IHK-Seminarreihe „Neues im Umweltrecht“. Hier erhalten die Teilnehmer alle wichtigen Informationen über Neuerungen und aktuelle Entwicklungen sowie Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

### Umfassende Beratung zum Thema Energieeffizienz

In den letzten Jahren sind die Preise für Strom und Gas drastisch gestiegen. Insbesondere energieintensive Großbetriebe, aber auch zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen sind hiervon in besonderem Maße betroffen. Viele

Betriebe suchen nach praktischen Lösungen, um die Energiekosten zu senken. Hilfe bietet die IHK-Veranstaltungsreihe „Energieeffizienz – betriebliche Potenziale nutzen“. Zwölf Veranstaltungen, in denen Unternehmen konkrete Möglichkeiten zur Kostenreduktion aufgezeigt wurden, haben bereits stattgefunden. Die Reihe wird aufgrund der regen Nachfrage auch im Jahr 2008 fortgesetzt.

### Wegfall des Widerspruchsverfahrens

Der Landesgesetzgeber hat in Nordrhein-Westfalen zum 1. November 2007 das förmliche Widerspruchsverfahren in weiten Teilen abgeschafft – auch für IHK-Beitragsbescheide. Selbstverständlich ist es das Bestreben der IHK, den Mitgliedern bei etwaigen Einwänden zum Beitragsbescheid auch weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und unnötige Kosten und Aufwand zu vermeiden. IHK-intern wurden deshalb alle Vorkehrungen getroffen, um alle Beitragsangelegenheiten auch künftig so schnell und unbürokratisch wie möglich im Dialog mit den Mitgliedsunternehmen zu klären. Das von der IHK entwickelte Konzept ist dabei wegweisend für den Bereich der öffentlichen Verwaltung.



**Eröffnungsbilanz der Niederrheinischen IHK zum 1. Januar 2007 (in €)**

AKTIVA		PASSIVA	
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>24.494.359</b>	<b>A. Eigenkapital</b>	<b>8.241.980</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		<b>I. Nettoposition</b>	<b>2.200.000</b>
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	44.501	<b>II. Ausgleichsrücklage</b>	<b>5.146.421</b>
2. Geleistete Anzahlungen	0	<b>III. Andere Rücklagen</b>	<b>895.559</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		<b>IV. Ergebnisvortrag</b>	<b>0</b>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	6.721.194	<b>V. Ergebnis</b>	<b>0</b>
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	<b>B. Sonderposten</b>	<b>0</b>
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	267.935	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	<b>C. Rückstellungen</b>	<b>19.509.040</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.865.772
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	2. Steuerrückstellungen	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	3. Sonstige Rückstellungen	1.643.268
3. Beteiligungen	0	<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>174.945</b>
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	11.333.666	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	6.127.063	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138.430
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>3.464.060</b>	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0
<b>I. Vorräte</b>		5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.985	6. Sonstige Verbindlichkeiten	36.515
2. Unfertige Leistungen	343.204	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>243.772</b>
3. Fertige Leistungen	0		
4. Geleistete Anzahlungen	0		
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	1.208.342		
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0		
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0		
4. Sonstige Vermögensgegenstände	98.048		
<b>III. Wertpapiere</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0		
2. Sonstige Wertpapiere	0		
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>	<b>1.812.481</b>		
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>211.318</b>		
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>28.169.737</b>	<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>28.169.737</b>

Wirtschaftsplan der Niederrheinischen IHK für das Geschäftsjahr 2008 (in €)

ERFOLGSPLAN	
Erträge aus IHK-Beiträgen	12.957.100
Erträge aus Gebühren	1.359.400
Erträge aus Entgelten	56.100
Sonstige betriebliche Erträge	1.000.700
<b>Betriebserträge</b>	<b>15.373.300</b>
Materialaufwand	1.392.600
Personalaufwand	9.250.100
Abschreibungen	274.100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.203.800
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>15.120.600</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>252.700</b>
Erträge aus Finanzanlagevermögen	272.800
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	130.000
<b>Finanzergebnis</b>	<b>402.800</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>655.500</b>
Sonstige Steuern	37.700
<b>Jahresergebnis</b>	<b>617.800</b>
Einstellungen in Rücklagen	617.800
<b>Ergebnis</b>	<b>0</b>

FINANZPLAN	
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	617.800
Abschreibungen	274.100
Zunahme der Rückstellungen	180.200
<b>Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.072.100</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-445.700
Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-58.000
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	2.100
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-121.000
<b>Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-622.600</b>
<b>Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	449.500

Mit der abgebildeten Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 (S. 41) beginnt das erste Geschäftsjahr im Rahmen des kaufmännischen Rechnungswesens. Der Wirtschaftsplan 2008 wurde von der Vollversammlung am 6. Dezember 2007 durch die Wirtschaftsatzung festgestellt. Weitere Informationen unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de), „IHK-Finanzen“ bzw. „IHK-Recht“.

An diesen Unternehmen und Institutionen, denen eine Schlüsselrolle für den Strukturwandel der Region zukommt, ist die IHK beteiligt:

- BRUT-Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) Grenzüberschreitende Existenzgründungsberatung und -begleitung, Kleve <sup>1</sup>
- Bürgerschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, Neuss <sup>1,2</sup>
- ehw – Entwicklungsgesellschaft Hafen Wesel mbH, Wesel <sup>1</sup>
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB, Duisburg <sup>1</sup>
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH – GFW, Duisburg <sup>1</sup>
- GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH, Duisburg <sup>1</sup>
- IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund <sup>1</sup>
- Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH – KBG, Neuss <sup>2</sup>
- Starter-Zentrum Dieprahm GmbH, Kamp-Lintfort <sup>1</sup>
- Touristik-Agentur NiederRhein GmbH (zum 31. 12. 2007 aufgelöst) <sup>1</sup>
- TZK – Technologie-Zentrum Kleve GmbH, Kleve <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Gesellschaftsanteil  
<sup>2</sup> Unterbeteiligung

Diese Beteiligungen erfolgten gemäß entsprechender Beschlussfassung der Vollversammlung.

Mit weiteren Einrichtungen und Organisationen ist die Niederrheinische IHK in besonderer Weise verbunden. Hier einige Beispiele von Institutionen, mit denen die Kammer traditionell zusammenarbeitet und deren Feder-

führung oder Geschäftsführung bei der IHK liegt:

**Einigungsstelle für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve**

**zu Duisburg zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.** Die Einigungsstelle kann bei Verstößen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)

von jedem Beteiligten angerufen werden. Zur Vermeidung eines gerichtlichen Verfahrens versucht dieses ehrenamtliche Gremium, eine gütliche Einigung herbeizuführen.

**Union europäischer Industrie- und Handelskammern Rhein, Rhône, Donau, Alpen (UECC).** Die UECC ist eine Vereinigung von 80 Industrie- und Handelskammern aus den Benelux-Staaten, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Bulgarien. Sie vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet mit Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft auseinander. Die Geschäftsführung der deutschen Landesgruppe sowie der Arbeitsgruppe „Wasserstraßen“ liegt bei der Niederrheinischen IHK.

**Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.** Zweck sind die Feststellung von Handelsbräuchen in der Binnen- und Rhein-See-Schifffahrt, die Erstattung von Auskünften und Gutachten sowie die Benennung von Sachverständigen. Die Schifferbörse ist auch Schiedsgericht in Schifffahrtsstreitigkeiten.

**Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (VV).** Die VV hat zum Ziel, alle an den wirtschaftlichen und sozialen Problemen des Ruhrgebietes und seiner Nachbarräume interessierten Persönlichkeiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu Gedankenaustausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Diesem Zweck dienen Vorträge und Aussprachen im Kreise ihrer Mitglieder sowie die Anregung, Förderung und Aufnahme wissenschaftlicher Untersuchungen.

**Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Internationalen Kreises Duisburg-Niederrhein e. V. der Carl Duisberg Gesellschaft.** Die Arbeitsgemeinschaft unterstützt den Internationalen Kreis bei der Betreuung ausländischer Stipendiaten und fördert dabei auch internationale Begegnungen, Seminare und Informationsveranstaltungen.

**Wirtschaftsjunioren Duisburg. Arbeitsgemeinschaft junger Unternehmer und unternehmerischer Führungskräfte bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg und der UnternehmerverbandsGruppe e.V.** Die Wirtschaftsjunioren wollen ihre Mitglieder

fachlich und überfachlich weiterbilden und sie mit überbetrieblichen Aufgaben des Unternehmers in Wirtschaft und Gesellschaft vertraut machen. Diesem Ziel dienen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und der Erfahrungsaustausch. Mit Vertretern der Wirtschaft und sonstigen Berufskreisen wird enger Kontakt gehalten. Die Geschäftsführung liegt bei der IHK.

**Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve e.V. bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, Zweigstelle Kleve.** Der Juniorenkreis ist ein Zusammenschluss junger Menschen aus allen Kreisen der gewerblichen Wirtschaft und den freien Berufen, die in der Wirtschaft, ihren Organen oder im öffentlichen Leben unternehmerische Verantwortung tragen oder sich darauf vorbereiten. Ziel des Kreises ist es, sich über wirtschaftliche, kulturelle und staatsbürgerliche Fragen der Zeit zu unterrichten und weiterzubilden. Dazu dienen ihnen Vorträge, der Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie Studienfahrten.

Darüber hinaus ist die IHK in den folgenden ausgewählten, wichtigen Institutionen engagiert bzw. vertritt dort die Interessen der regionalen Wirtschaft:

- ARGE Duisburg, Wesel
- City-Management Duisburg e.V., Duisburg
- Duisburger Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, Duisburg
- Duisburger Universitäts-Gesellschaft e.V., Duisburg
- euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach
- Euregio Rhein-Waal, Kleve
- Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, Duisburg
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg
- Kulturraum Niederrhein e.V., Duisburg
- Logistik Initiative Duisburg Niederrhein, Duisburg
- Mobile Communication Cluster, Kamp-Lintfort Region Niederrhein, Duisburg
- Regionalagentur Niederrhein, Duisburg
- Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg
- Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Duisburg



## Die Mitglieder des Präsidioms und der Vollversammlung

Stand: Dezember 2007

Das „Parlament der Wirtschaft“, die  
Vollversammlung der Niederrheinischen  
IHK, im Dezember 2007 in Duisburg.

### PRÄSIDIUM

#### EHRENPRÄSIDENTEN

**Aengeneyndt**, Wolf, Dr.-Ing.  
J. H. Schmitz Söhne GmbH & Co.,  
Duisburg

**Becker**, Heribert, Dipl.-Volksw.  
Konsul a. D.,  
Mülheim

**Kleier**, Ulrich F., Dr.  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Möbelhaus Friedrich Kleier  
GmbH & Co. KG,  
Moers

**Willers**, Hans Georg, Professor Dr.  
Ehrensator der Universität Duisburg-Essen,  
Düsseldorf

#### PRÄSIDENT

**Hüttemann**, Thomas  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
HUETTEMANN GmbH,  
Duisburg

#### VIZEPRÄSIDENTEN

**Convent**, Theo  
Convent Spedition GmbH,  
Emmerich

**Hitzbleck**, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.  
Karl Hitzbleck GmbH u. Co. KG,  
Duisburg

**Küppers, Kurt**  
Geschäftsführer  
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,  
Wesel

**Linssen, Bernd**  
Heinrich Linssen KG,  
Geldern

**Massenberg, Jost A., Dr.**  
Vorstandsmitglied  
ThyssenKrupp Steel AG,  
Duisburg

**Roskothen, Boris**  
Firma Heinrich Roskothen,  
Duisburg

**Tomalak, Hans-Werner**  
Stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Duisburg,  
Duisburg

**Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Trapp Construction  
International GmbH,  
Wesel

**Trützscher, Klaus, Dr.**  
Vorstandsmitglied  
Franz Haniel & Cie. GmbH,  
Duisburg

**Vogel, Bernhard**  
Geschäftsführer  
Vogel Germany GmbH & Co. KG,  
Kevelaer

**Wohlfarth, Frank, Dipl.-Kfm.**  
Geschäftsführer  
Gert Wohlfarth GmbH Verlag  
Fachtechnik + Mercator Verlag,  
Duisburg

## VOLLVERSAMMLUNG

### MITGLIEDER

**Abbing, Wim, Dipl.-Ök.**  
Geschäftsführer  
PROBAT-WERKE von Gimborn  
Maschinenfabrik GmbH,  
Emmerich

**Aoulad-Ali, Jamal**  
MIT Gesundheit GmbH,  
Kleve

**Baer, Edmund, Dr.-Ing.**  
Vorstandsmitglied  
Stadtwerke Duisburg AG,  
Duisburg

**Bartsch, Ralf**  
Geschäftsführer  
CI Beteiligungsverwaltung GmbH  
(CIB),  
Hamminkeln

**Beckord, Jochen, Dr.**  
Geschäftsführer  
Dr. Beckord GmbH,  
Dinslaken

**Bentgens, Hans-Georg († Jan. 2008)**  
Parkhotel Niederrhein,  
Kamp-Lintfort

**Blombach, Gerd**  
Sparkassendirektor  
Vorstandsvorsitzender  
Verbandssparkasse  
Goch-Kevelaer-Weeze,  
Goch

**Böving, Bernd**  
Bernd Böving Berufskleidung +  
Industriebedarf e. K.,  
Goch

**Brendel, Dirk**  
Gasthof Brendel,  
Duisburg

**Büscher, Gerd, Dipl.-Ök.**  
Geschäftsführer  
Byk-Chemie GmbH,  
Wesel

**Busch, Wilhelm**  
Restaurant Haus Blumenkamp,  
Wesel

**Cattelaens, Horst**  
Geschäftsführer  
WELCAM-Personal GmbH,  
Kleve

**Convent, Theo**  
Convent Spedition GmbH,  
Emmerich

**Dicks, Heinrich**  
Waldhaus Dicks,  
Weeze

**Dümmen, Michael**  
Friedrich Dümmen GmbH & Co. KG  
Spedition und Lagerung,  
Wesel

**Esposito, Lucia**  
Geschäftsführerin  
AQUAtec GmbH,  
Emmerich

**Fleuren, Norbert Theodor**  
Fleuren, Elektro-Technik GmbH,  
Kleve

**Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing., MdB**  
Geschäftsführer  
Bruker Quantron GmbH,  
Kalkar

**Gallrein, Rolf, Dipl.-Ök.**  
Rolf Gallrein e. K.,  
Moers

**Gerbracht, Michael**  
Bankdirektor  
National-Bank AG  
Zweigniederlassung Duisburg,  
Duisburg

**Griebler, Wolf-Dieter, Professor Dr.**  
Geschäftsführer  
Sachtleben Chemie GmbH,  
Duisburg

**Grillo, Gabriela**  
Vorsitzende des Aufsichtsrats  
Grillo-Werke AG,  
Duisburg

**Groos, Wilfried**  
Geschäftsführer  
W. Groos GmbH  
Steuerberatungsgesellschaft,  
Duisburg

**Hacker, Hans-Jürgen, Dipl.-Kfm.**  
Voerde

**Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.**  
Karl Hitzbleck GmbH u. Co. KG,  
Duisburg

**Hoffmann, Angelika**  
Hotel Straelener Hof,  
Straelen

**Hüsken, Gerd**  
Bankdirektor  
Vorstandsmitglied  
Volksbank Rhein-Lippe eG,  
Wesel

**Hüttemann, Thomas**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
HUETTEMANN GmbH,  
Duisburg

**Jungfer, Dieter**  
Geschäftsführer  
Jungfer Vertriebs GmbH,  
Rees

**Kleier, Ulrich F., Dr.**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Möbelhaus Friedrich Kleier  
GmbH & Co. KG,  
Moers

**Knabner, Thomas**  
Direktor  
Hotel Duisburger Hof GmbH,  
Duisburg

**Köhler, Christian**  
Eisenhandlung Moers  
Betonstahlbiegebetrieb GmbH,  
Moers

**Koopmann, Hagen**  
Wilhelm Koopmann  
Möbel- und Hausrat-Einzelhandel  
Inhaber Hans Koopmann,  
Duisburg

**Krächter, Rolf-Dieter, Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
PINTSCH BAMAG ANTRIEBS- und  
VERKEHRSTECHNIK GmbH,  
Dinslaken

**Kranki, Alexander**  
Geschäftsführer  
KRANKIKOM Alexander Kranki  
Kommunikation GmbH,  
Duisburg

**Kremers, Rolf**  
Geschäftsführer  
Paradies GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Kroll, Michael, Dr. Dr.**  
Geschäftsführer  
KLIFO-MED GmbH,  
Kleve

**Küppers, Georg**  
Geschäftsführer  
Küppers Tiefkühlkost GmbH,  
Geldern

**Küppers, Kurt**  
Geschäftsführer  
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,  
Wesel

**Landers, Siegfried, Dr. h.c.**  
Geschäftsführer  
Landers Kreislauf-Wirtschaft GmbH,  
Wesel

**Langenbach, Peter, Dr.**  
Geschäftsführer  
Reederei- und Assekuranz-Kontor  
J. M. Wesselman & Co. GmbH,  
Duisburg

**Langhoff, Ullrich**  
Geschäftsführer  
Lippeschlösschen Langhoff GmbH  
– Restaurant Lippeschlösschen –,  
Wesel

**Langohr, Hans, Dipl.-Kfm.**  
Buchhandlung Dambeck OHG,  
Wesel

**Lanzer, Wolf, Dr.**  
Geschäftsführer  
Hüttenwerke  
Krupp Mannesmann GmbH,  
Duisburg

**Lensdorf, Benno**  
Geschäftsführer  
benno Vertriebsgesellschaft  
für technischen Bedarf mbH,  
Duisburg

**Linssen, Bernd**  
Heinrich Linssen KG,  
Geldern

**Ludwig, Thomas, Dr.**  
Vorstandsvorsitzender  
Klößner & Co AG,  
Duisburg

**Lurvink, Theo**  
Lebensmittelhandel Theo Lurvink,  
Xanten

**Maaß, Klaus-Dieter**  
Geschäftsführer  
Maaß GmbH Anlagen-, Mobilfunk-  
und Schornsteintechnologie,  
Wesel

**Massenberg, Jost A., Dr.**  
Vorstandsmitglied  
ThyssenKrupp Steel AG,  
Duisburg

**Mattenklotz, Karl-Rudolf**  
Apotheker  
Apotheke Mattenklotz im City-Center  
Karl-Rudolf Mattenklotz e. K.,  
Duisburg

**Merges, Fabian**  
MTW Gesundheit GmbH,  
Kleve

**Merges, Josef K., Dr.**  
Kleve

**Mülder, Heinz-Theodor**  
Geschäftsführer  
Erdbohr u. Handel GmbH Wesel,  
Wesel

**Pelzer, Anita**  
Kleve

**Prager, Robert**  
Geschäftsführer  
Setter GmbH & Co.  
Papierverarbeitung,  
Emmerich

**Quester, Axel**  
Geschäftsführer  
Armin Quester Immobilien GmbH,  
Duisburg

**Rademacher-Dubbick, Michael**  
Geschäftsführer  
KROHNE Messtechnik  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Rexing, Susanne, Dipl.-Designerin**  
Einrichtungshaus Rexing  
Inhaberin Susanne Rexing,  
Kleve

**Rhiem, Stefan, Dr.**  
Geschäftsführer  
Rhiem Druck GmbH,  
Voerde

**Riegel, Klaus**  
Mr. Byte GmbH, EDV-Systemhaus,  
Duisburg

**Roskothen, Boris**  
Firma Heinrich Roskothen,  
Duisburg

**Rossel, Hartmut, Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Corus Aluminium Voerde GmbH,  
Voerde

**Sausen, Theo**  
Geschäftsführer  
WOMA Apparatebau GmbH,  
Duisburg

**Schaurte-Küppers, Werner**  
Heinr. Elskes GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Schneider, Stefan, Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Deutsche Giessdraht  
Gesellschaft mbH,  
Emmerich

**Schnetzke, Michael**  
Duisburg

**Schwarz, Frank**  
Geschäftsführer  
Frank Schwarz Gastro Group GmbH  
– Schifferbörse –,  
Duisburg

**Siepmann, Wolfgang**  
Geschäftsführer  
Chemikalien- und Flüssigkeits-  
transporte A. Siepmann GmbH,  
Duisburg

**Thiele, Bernd**  
Hydropa - Begrünung mit System,  
Kleve

**Tomalak, Hans-Werner**  
Stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Duisburg,  
Duisburg

**Tonscheidt, Falk**  
Friedrich Tonscheidt KG,  
Duisburg

**Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Trapp Construction  
International GmbH,  
Wesel

**Trox, Heinz**  
Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing.  
TROX GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Trützscher**, Klaus, Dr.  
Vorstandsmitglied  
Franz Haniel & Cie. GmbH,  
Duisburg

**Ulrich**, Klaus, Dipl.-Betriebsw.  
Bankdirektor  
Deutsche Bank AG  
Filiale Duisburg,  
Duisburg

**Unsenos**, Dirk Ludger  
Geschäftsführer  
ISIS Gesellschaft  
für Informationssysteme,  
innovative Softwareentwicklung,  
Beratung und Schulung m.b.H.,  
Wesel

**Vogel**, Bernhard  
Geschäftsführer  
Vogel Germany GmbH & Co. KG,  
Kvelaer

**Vogel**, Joachim  
Geschäftsführer  
Zweirad-Vogel GmbH,  
Dinslaken

**Wagner**, Dirk  
Dinslaken

**Wanner**, Helmut  
Geschäftsführer  
SPIEKERMANN GmbH  
Beratende Ingenieure,  
Duisburg

**Weber**, Marc, Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
FREDULUX-Brau GmbH  
– Gasthofbrauerei Webster –,  
Duisburg

**Welling**, Elmar  
Geschäftsführer  
Welling GmbH  
– Hotel zur Linde –,  
Moers

**Welter**, Heinz-Josef, Dr.  
Geschäftsführer  
Solvay Infra GmbH,  
Rheinberg

**Wittig**, Frank  
Geschäftsführer  
Wittig GmbH,  
Duisburg

**Wohlfarth**, Frank, Dipl.-Kfm.  
Geschäftsführer  
Gert Wohlfarth GmbH Verlag  
Fachtechnik + Mercator Verlag,  
Duisburg

**Wolken**, Ulrich  
Bankdirektor, Vorstandsmitglied  
Volksbank an der Niers eG,  
Geldern

**Wolters**, Hans, Dipl.-Kfm.  
Creditreform Emmerich Wolters KG,  
Emmerich

### **EHRENMITGLIED**

**Schaffrath**, Klaus  
Geldern

# Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche

## Vollversammlung

bis zu 92 Mitglieder als Repräsentanten von ca. 50.000 IHK-zugehörigen Unternehmen

### Präsidium

Präsident:

Thomas Hüttemann

Vizepräsidenten:

Theo Convent, Karl Eduard Hitzbleck, Kurt Küppers, Bernd Linszen,

Dr. Jost A. Massenber, Boris Roskothen, Hans-Werner Tomalak,

Dr. Ernst J. Trapp, Dr. Klaus Trützschler, Bernhard Vogel, Frank Wohlfarth

### Finanzen, Personal und Organisation

Jörg Sinnig (-306)

### Finanz- und Rechnungswesen, Controlling

Martin Ramm (-296)

### Informationstechnologie

Andreas Tillwicks (-328)

### Allg. Verwaltungsdienste

Helmut Konczak (-213)

### Fachausschüsse

Allgemeine Sachverständigenangelegenheiten, Außenwirtschaft, Berufsbildung, Energie, Forschung und Entwicklung, Grundsatzfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Handel, Tourismus, Umwelt, Verkehr und Logistik

### Service-Center Zweigstelle Kleve

Mario Goedhart (02821 21510)

### Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Alfred Kilian (-211)

### Service-Center Zweigstelle Wesel

Michael Pieper (0281 22048)

### Gesamt- und Regionalwirtschaft, Industrie, Verkehr und Logistik

Theodor Friedhoff (-288)

### Wirtschafts- und Strukturpolitik

Theodor Friedhoff (-288)

Dr. Harald Schoelen (-264)

### Europapolitik/Regionalpolitik

Dr. Harald Schoelen (-264)

### Verkehr und Logistik

Werner Kühkamp (-278)

Ocke Hamann (-263)

### Industrie/Umwelt, Energie

Michael Pieper (-239)

Jörg Winkelsträter (-229)

Sandy Hagenah (-311)

### Arbeitsmarkt und Statistik

Holger Schnapka (-286)

### Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft

Astrid Schulte (-267)

### Handel, Stadtentwicklung, Mittelstand

Astrid Schulte (-267)

### Wirtschafts- und Mittelstandsförderung, Dienstleistungen

Rüdiger Helbrecht (-335)

### Außenwirtschaft

Dr. Thomas Hanicke (-284)

### Raumordnung, Bauleitplanung

Andree Haack (-221)

### Tourismus, Stadtmarketing

Ute Homann (-257)

### Bildung und Technologie

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

### Bildungspolitik

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

### Aus- und Weiterbildungsberatung, Weiterbildungsprüfung

Jürgen Kaiser (-308)

### Ausbildungsprüfung, Eintragungswesen

Matthias Wulfert (-223)

### Technologie- und Innovationsberatung

Peter Tönnies (-269)

### Initiative Schule – Wirtschaft

Birgit Lux (-442)

### Recht und Steuern

Dr. Nikolaus Paffenholz (-309)

### Wirtschafts- und Verwaltungsrecht

Allg. Rechtsfragen, Sachverständigenwesen

Dr. Nikolaus Paffenholz (-309)

Dr. Julia Wollbrandt (-346)

### Steuern und Finanzen

Dr. Harald Schoelen (-264)

### Firmenrecht/Handelsregister

Peter Hüsgen (-233)

### Service-Center Duisburg

Winfried Ballmann (-231)

Außenwirtschaftsberatung

Frank Elbers (-259), Karina Knauer (-253)

Existenzgründungsberatung

Heike Möbius (-209), Holger Schnapka (-286)

Aus- und Weiterbildungsberatung

Marie-Theres Simon (-208)

### NRW-Registrierungsstelle EMAS

Winfried Ballmann (-231), Beate Schaller (-285)

